Teres Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Areisen Deutsch Arone und Schneidemühl

herausgeber: Kreisgruppen Dt. Arone u. Schnelbemilhl, Gren;mark P.-Weftpreußen, i. b. Pomm. Landsmannfchaft

> Hannover Januar 1969



Kreis Wittlage



Kreis Deutsch Krone

Der heimatbrief erscheint in ber zweiten Monatshälfte - Buftellung durch die Poft -Einzelnummern lieferbar

19. Jahrgang Nr. 1

Verbrechen, die begangen wurden, will niemand beschöni-



Deutschlands Osten – der Westen Polens...?

Den "Verzichtlern" in ihr Stammbuch geschrieben

In letzter Zeit wird immer wieder von "klugen" Leuten dem deutschen Volke einzureden versucht, es sei vernünftiger und diene der Versöhnung am besten, wenn wir endlich auf die Gebiete jenseits der Oder und Neiße verzichten würden. Kürzlich gab die Aktion Oder-Neiße (AKON) e. V. ein Sonderheft heraus, in dem der Hamburger Student Jürgen Rieger einmal alle Argumente zusammengestellt und widerlegt hat, die von seiten der verzichtbereiten Kräfte ins Feld geführt werden. Hier seien die wichtigsten Punkte herausgegriffen.

So wird behauptet, es haben in den deutschen Ostgebieten seit Urzeiten auch schon Slawen gelebt. Dann muß man aber fragen, warum haben die Polen dann 1945 so viele Bewohner vertrieben? Die Bevölkerung sprach, dachte und fühlte nachweislich deutsch, das sollte doch den Ausschlag geben. — Behauptung: Wir müssen die Siegerwillkür hinnehmen, da das Deutsche Reich bedingungslos kapituliert hat Gegen-argument: Nur die deutsche Wehrmacht hat kapituliert, argument: Nur die deutsche wehrmacht hat kapituliert, dagegen wurde die letzte amtierende Regierung unter Dönitz ohne jeden Rechtsgrund verhaftet. Solange kein Friedensvertrag geschlossen wird, besteht das Deutsche Reich weiter in den Grenzen vor dem Kriege, also mit Memelgebiet und Sudetenland. — Behauptung: Polen hat dort aufgebaut und deshalb ein Recht an diesem Land erworben. Gegenargument: Die Polen mögen dort aufbauen, wie sie wollen: Der Boden, auf dem sie ihre Gebäude errichten, gehört den deutschen Eigentümern, ebenso die noch stehenden Häuser. Und wenn die jetzigen Eigentümer sterben, erben ihre Nachkommen das Anwesen. Außerdem gibt es für das, was Polen aufbaut, eine Gegenrechnung: Die Ausbeutung der Bodenschätze und die Nutzung des Bodens in Landwirtschaft und Forsten. Im übrigen ist es uns unverständlich, wie Menschen, die in Häusern wohnen, deren Besitzer sie vertrieben oder ermordet haben, so etwas wie ein Heimatgefühl entwickeln können.

Münchener Abkommen: Die Argumente der Gegner, das Abkommen sei unter Druck zustandegekommen, und der Vertrag sei von Hitler zerrissen worden, werden in dem Heft gleichfalls widerlegt. Ich will hier nicht weiter darauf eingehen, weil unser Bundesminister Heinemann schon 1967

in seinem Offenen Brief an Bundeskanzler Kiesinger die gegnerischen Argumente überzeugend und eindrucksvoll widerlegt hat. — Behauptung: Deutschland hat Pflicht zur Wiedergutmachung", weil Hitler 1939 den Krieg vom Zaun gebrochen und Polen überfallen hat und im Namen des deutschen Volkes entsetzliche Verbrechen während des Zweiten Weltkrieges an den Polen begangen wurden. Gegenargument: Nur wenige Historiker erkennen heute noch dem Deutschen Reich die Alleinschuld am Zweiten Weltkrieg zu. Und daß der deutsch-polnische Krieg zum Weltkrieg wurde, ist eindeutig als Schuld Großbritanniens und der USA erwiesen worden. (Wie unehrlich die "Polengarantie" der Engländer und Franzosen war, beweist allein die Tatsache, daß sie nicht der Sowjetunion den Krieg erklärten, als diese in Polen einmarschierte. Außerdem ließen sie es 1945 zu, daß nicht die demokratische

Zivilregierung in London, sondern moskauhörige Kommunisten an die Macht kamen. So wenig lag ihnen also die Freiheit Polens am Herzen).

gen, auf welcher Seite sie auch immer erfolgten. Aber welche Schuld haben die Ostdeutschen daran? Für die Nazi-KZs waren etwa tausend wirkliche Verbrecher verantwortlich, nicht das deutsche Volk, das man deshalb auch nicht bestrafen darf (wie man heute ja die mitteldeutsche Bevölkerung auch nicht für die Verbrechen der Ulbricht-Schergen an der Mauer und Zonengrenze verantwortlich machen kann). an der Mauer und Zonengrenze verantwortlich machen kann). Die Verbrechen wurden (und werden) nicht "im Namen des deutschen Volkes" begangen, sondern auf Grund von höheren Befehlen. Zu einer Legitimation ist unser Volk wohlweislich nie aufgerufen worden (weder damals noch heute!). Eher trifft eine summarische Schuldzumessung für das polnische Volk zu, denn schon 1939 führte sein Haß auf alles Deutsche zu Verbrechen, so den "Bromberger Blutsonntag" und andere Verfolgungen noch vor dem Krieg. Nach Kriegsende war etwa ein viertel aktiv an den Austreibungsverbrechen beteiligt, ebenso wie bei den Tschechen (denen es in der Protektoratzeit wirtschaftlich besser als vorher ging), die in einer völlig ungerechtfertigten Orgie Hunderttausende Deutsche zu Tode quälten. Und diese Schuld wird dadurch gemehrt, daß diese Völker noch heute die Gebiete nutzen, deren Bewohner sie so behandelt haben. Wenn die versöhnende Hand dem Verbrecher gereicht werden soll, dann müssen wir sie zunächst zurückhalten. Versöhnung kann es erst geben, wenn das Unrecht aus dem Weg geräumt ist. Im übrigen haben wir zuerst unsere Forderungen zu vertreten und nicht die der anderen. Wenn wir darauf verzichten, deutsche Politik zu machen, werden sich die anderen kaum aufgerufen fühlen, für uns die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Dazu ein Bismarck-Wort: "Die Neigung, sich für fremde Nationalitäten und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselben nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwirklicht werden können, ist eine **politische Krankheitsform**, deren geo-graphische Verbreitung sich leider nur auf Deutschland beschränkt." — Behauptung: "Sonntagsredner" lassen uns als ewige Friedensstörer und Revanchisten erscheinen. Gegenargument: Wer etwas fordert, stört immer die Ruhe dessen, der besitzt, gleichgültig, ob seine Forderungen berechtigt sind oder nicht. Aus dem Ausland können wir sogar





Krüger's Gasthof





Lehrer-Haus

Gruß aus Stranz (Kreis Deutsch Krone)

Stranz ist die Nachbargemeinde von Deutsch Krone, an die die Kroner Abbauten grenzten. Das Dorf am Ende des Gr. Radaunen-Sees (Deutsch Kroner Stadtsee) ist noch von 3 weiteren Seen umgeben, dem Dycksee, dem Schmollensee und dem Mellensee. Infolge der Nachbarschaft hieß das Gelände am Südwestausgang der Kreisstadt, wo sich das Krankenhaus und die Friedhöfe befanden, das "Stranzer Feld". Die kath. Kirche stammt

aus dem Jahre 1867; das über 2000 Morgen-Rittergut war seit 1877 im Besitz der Familie Schröder, aus der auch der mit seinen Gefährten verschollene Nordpolfahrer Kurt Sch. stammte.



vernehmen, daß schon unser Anspruch auf Wiedervereinigung mit Mitteldeutschland als friedensbelastend angesehen wird. Ein wirklicher Freund wird aber Vertrauen in uns setzen. (Vertrauen z. B. in die feierliche Erklärung auf Gewaltverzicht in der Charta der Heimatvertriebenen). Auch wenn wir nicht mehr die Ausgangsstellung des Deutschen Reiches von 1939 erreichen, so gilt es doch, die Folgen des Krieges zu mildern. Wer aber von vornherein auf alles verzichtet, erreicht nur den Frieden zwischen Herrn und Sklaven. Ein Volk, das darauf verzichtet, eine Verbesserung seiner Lebensbedingungen anzustreben, gibt sich selbst auf.

Behauptung: Die Gebiete sind nicht mehr deutsch, sondern polnisch. Dieses Faktum ist durch die Vertreibung endgültig. Gegenargument: Verwaltungsmäßig ist dies ein Faktum, aber wir sehen das Unrecht und kämpfen dagegen. Deutschland hat die Niederlage mit Zerstörung, Rechtlosigkeit und Chaos bezahlen müssen. Diese Folgen waren hart genug. Wenn das Unrecht zu gewaltig anwächst, kann man sich nicht mehr damit abfinden, sondern wird dagegen angehen. Übrigens glauben (nach einer 1966 durchgeführten Umfrage) 70 Prozent der Polen, daß die Oder-Neiße-Linie nicht endgültig sein werde.

Behauptung: Von den Heimatvertriebenen wollen nur noch wenige zurück, da es ihnen wirtschaftlich gut geht. Gegen-argument: Diese Annahme beruht auf Umfragen unter der Fragestellung: "Würden Sie in Ihre Heimat, kommunistisch und polnisch verwaltet, zurückkehren?" Daß sich daraufhin nur wenige für die Rückkehr entscheiden, ist verständlich, denn die Ostdeutschen haben die Liebenswürdigkeit der Polen gegenüber anderen Rassen seit Jahrzehnten erfahren, und die Segnungen des Kommunismus sehen sie in Mitteldeutschland. Unter anderen Voraussetzungen würden ca. 60 Prozent der Vertriebenen zurückkehren. Außerdem werden sich junge Deutsche aus allen Berufen finden, die in den "neuen alten" Gebieten ihre Zukunft suchen und gemeinsam mit den zahlreichen Deutschen aufbauen werden, die auch jetzt noch dort leben. - Behauptung: Wo sollen die Polen nach einer Wiedervereinigung leben? Ihre Vertreibung wäre neues Unrecht! Gegenargument: Selbstverständlich werden wir die Polen nicht austreiben, wie sie die Deutschen ausgetrieben haben. Aber diejenigen Polen, die in Häusern wohnen, die einem Deutschen gehören, müssen nach Zentralpolen umziehen. Natürlich können sie all' ihre persönliche Habe mitnehmen. Diesen Vorgang als "erneutes Unrecht" zu bezeichnen, ist absurd. Wenn ein Dieb ein Fahrrad nimmt, wird man ihm, sowie die Gelegenheit dazu besteht, dieses Fahrrad wieder abnehmen. Den Polen, die in vom polnischen Staat erbauten Häusern leben, sollten dieselben Rechte eingeräumt werden, wie den Deutschen gegenwärtig in den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten, also keine polnischen Schulen, kein Vertrieb polnischer Bücher und Zeitungen usw., Gleiches gilt Behauptung: Die Zeit arbeitet gegen für die Tschechen. uns, denn die Ostgebiete sind in polnischer Hand, und eine Lösung ist nicht abzusehen. Wie sollen sie ohne Krieg zurückgewonnen werden? Gegenargument: Die Zeit arbeitet nicht mehr gegen uns. Die Sowjetunion wird zunehmend in eine Zweifrontenstellung gedrängt. Eine friedliche Lösung (wie sie auch die Heimatvertriebenen in ihrer Charta anstreben entgegen böswilligen Behauptungen) zeichnet sich ab, wenn die Sowjetunion, von China bedrängt, Entlastung im Westen sucht. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, zu dem deutsche Politiker z. B. für wirtschaftliche Zugeständnisse einen hohen politischen Preis einhandeln sollten.

Nachdem hier die wichtigsten Argumente und Gegenargumente dargestellt wurden, sei auf eine der künftigen Gefahren für Deutschland verwiesen, wenn wir endgültig auf unsere Ostgebiete verzichten würden. Restdeutschland ist darauf angewiesen, große Mengen Lebensmittel einzuführen, die mit Devisen bezahlt werden müssen. Wenn in einigen Jahrzehnten die Entwicklungsländer eigene Industrien aufgebaut haben, gehen uns große Absatzmärkte verloren, die heute noch unseren Devisenüberschuß ermöglichen; die Folge ist, daß wir keine Lebensmittel mehr einführen können.

Israel kündigte Handelsabkommen mit Warschau

Die israelische Regierung hat das vor vierzehn Jahren mit der Volksrepublik Polen abgeschlossene Handelsabkommen gekündigt, das an sich am 1. Oktober d. J. verlängert werden sollte. Das Abkommen war bisher stets automatisch verlängert worden. Israel sah sich zur Aufkündigung des Abkommens veranlaßt, weil Warschau im Zuge seiner antisraelischen Politik auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern immer weiter reduziert hat. Dabei war der polnische Außenhandel mit Israel für Warschau defizitär. Die Volkrepublik Polen schuldet Israel für gelieferte Waren noch etwa 2,5 Millionen Dollar.

Hauptentschädigung 1969

Der Kontrollausschuß beim Bundesausgleichsamt verabschiedete am 9. 12. den Wirtschafts- und Finanzplan 1969. Hiernach werden für die Hauptenschädigungsfreigabe im kommenden Jahr etwa gleich viel Mittel bereitstehen wie 1968. Dadurch wird es möglich werden, im Laufe des Jahres 1969 an alle Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten auch die Erhöhungsbeträge der 19. LAG-Novelle im Wege der Sparguthaben- und der Schuldverschreibungsaktion freizugeben. Der Kontrollausschuß beschloß, daß die Mehrgrundbeträge bar erfüllt werden können außer bei einem Alter von mindestens 65 Jahren auch bei Vorliegen besonderer Lebenstatbestände (dringende Notlage, Existenzausbau, Hausbau, Berufsausbildung, Kleinstbeträge u. a.). Für Aufbaudarlehen, Gewerbe, Landwirtschaft und Wohnungsbau teilte der Kontrollausschuß die gleichen Mittel zu wie 1968. Der Ausschuß verabschiedete schließlich eine Neufassung der Härtefondsweisung; die besondere laufende Beihilfe wird, sofern sie wegen Vermögensverlustes gewährt wird, jetzt in gleicher Weise wie die Entschädigungsrente der Vertriebenen berechnet; sollte die Umstellung nicht bis zum 31. 12. 1969 möglich sein, wird nach den Beschlüssen des Kontrollausschusses die Rente nach altem Recht nicht eingestellt, sondern über diesen Termin hinaus weitergezahlt

Tiefenrekord der Bauern-Eingliederung

opr — Statt 8000 Eingliederungen wird das Jahr 1968 kaum über 5000 Ansetzungen vertriebener Bauern bringen. Dies ergibt sich aus den für das erste Halbjahr 1968 veröffentlichten Zahlen. Von vertriebenen und geflüchteten Landwirten wurden 1940 Betriebe übernommen, davon 1222 im Wege der Neusiedlung, 645 durch Kauf, 50 durch Einheirat und 23 als Pachtung. Von den 1940 Betrieben waren nur 123 Vollbauernstellen, 10 Intensivstellen und 1807 Nebenerwerbstellen.

opr — Beim 2. Vertriebenenkongreß am 21. November 1968 in Wiesbaden legten die CDU-Vertriebenen ihre Partei darauf fest, daß die noch im Ausgleichsfonds enthaltenen Reserven ausschließlich für eine Aufbesserung der Leistungen an die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten — insbesondere der Entschädigungsleistungen — verwendet werden sollen. Die CDU versprach außerdem eine Verbesserung der Altersversorgung der ehemals Selbständigen und noch in dieser Legislaturperiode ein Flüchtlingsentschädigungsgesetz.

Polnischer Größenwahn

Der Präsident des Dachverbandes der amerika-polnischen Organisation, des "Amerika-Polnischen Kongresses", Mazewski, erklärte in einer "Feierstunde anläßlich des 50. Jahrestages der Wiedererrichtung Polens" in Chicago, die Verbände der Amerikaner polnischer Herkunft würden auch gegenüber der künftigen Regierung des Präsidenten Nixon für eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie durch die Vereinigten Staaten eintreten. Mazewski betonte, es sei die Pflicht eines jeden Amerika-Polen, sich für die Errichtung eines "Großpolens" zwischen Stettin und Lemberg bzw. zwischen Breslau und Wilna einzusetzen. Die Westgrenze des künftigen Polens müßten an der Oder und Neiße verlaufen, die Ostgrenzen aber denen entsprechen, die im Jahre 1920 — nach dem polnischen Sieg über die Sowjet-Truppen — im Frieden von Riga gezogen worden seien. — Insgesamt kann man hier nur von einem polnischen Größenwahn sprechen. (d. R.)

Mehr Sicherheit durch wenig Geld

Viele Kraftfahrer unterschätzen immer noch das Ausmaß der Gefahr, die ihnen bei zu schnellem Fahren in wildreichen Gegenden droht. Zusammenstöße mit Wild können nicht nur erhebliche Sachschäden an Kraftfahrzeugen verursachen, sondern auch für deren Insassen schwere Folgen haben. Der Deutsche Jagdschutz-Verband fordert daher zusammen mit dem ADAC die Errichtung von Schutzzäunen an Bundesfernstraßen, die durch Gebiete führen, in denen der Verkehr durch Wild gefährdet werden kann. Nur eine derartige Absicherung verspricht einen dauernden wirksamen Schutz.

Der Bau eines Kilometers Bundesautobahn kostet heute durchschnittlich 4 Mill. DM. Mit dem geringen Mehraufwand von 10 000,— DM könnte man die gleiche Strecke wildsicher abzäunen. Warum dies nicht geschieht, bleibt der Öffentlichkeit unverständlich, denn mit wenig Geld wäre mehr Sicherheit auf den Straßen zu erreichen.

Spendenkonten

Postscheckkonto Hannover 20 12 30 oder Kreissparkasse Bad Essen Girokonto 2002

Sie sahen sich das heutige Jastrow genau an

Mehrmals besucht in den letzten Jahren - Es fehlt manches Haus, vieles hat sich geändert



Das Bahnhofsgebäude ist unversehrt, doch es fehlen alle Gleise

Ein jetziger Zonen-Bewohner und ehem. Jastrower, begleitet von einer ehem. Telefonistin des dortigen Postamtes, haben nach der Vertreibung mehrmals ihre Heimatstadt besucht. Hier der Bericht, der zeigt, wie genau sich die Besucher umgesehen haben.

Vom Berliner Ostbahnhof ging die Fahrt abends um 21.00 Uhr über Frankfurt an der Oder nach Posen, wo wir nach längerem Aufenthalt morgens um 4.30 Uhr nach Schneidem ühl weiterfahren konnten und dort im Personenzug gegen 7.30 Uhr ankamen. Kurz vor 10.30 Uhr fuhr ein Zug nach Jastrow, und mittags um 12.30 ist man auf dem Jastrower Bahnhof, der völlig unversehrt ist. Der große Warteraum ist außer Betrieb, in dem angrenzenden kleinen kann man Erfrischungen und Zigaretten gegen Zlotys kaufen. Deutsches Geld wird nicht in Zahlung genommen, man kann an der Grenzstation tauschen und muß es in Polen ausgeben, denn es wird nicht wieder zurückgetauscht. DM 10,— gleich 56 Zloty, das war der Kurs.

Von den Gütern am Bahnhof fehlt nur Hell. Hier stehen nur das Leutehaus und ein Rest der Feldscheune. Alle anderen Güter werden bewirtschaftet. Von den kleineren Grundstücken auf der anderen Seite des Bahnhofs wie Osterhues, der sogen. Bürgergarten, Affeldt, Tack, Klawitter, Ehlert, ist alles dem Erdboden gleich. Das Schützenhaus in der Bahnhofstraße fehlt ebenfalls, wie auch das Haus neben Kroske. Nur bei Fleischermeister Genz ist das alte Haus abgerissen und durch ein neues, mehrstöckiges ersetzt, was einen guten Eindruck macht. Ebenso ist das angrenzende von Viehhändler Otto Stolp neu, und zwar im alten Stil, aufgebaut worden. Im Haus von Kürschnermeister Schulz — Pelzgeschäft und Textilien — ist ein Kino, das ich selbst von innen gesehen habe, denn Bekannte aus Jastrow nahmen mich mit, obwohl ich Bedenken hatte. Welches Stück gerade gespielt wurde, kann ich heute nicht mehr sagen. Es hat mich aber niemand belästigt, und ich freute mich, diese einmalige Gelegenheit gehabt zu haben. Die anderen Räume sind Wohnungen. Bei Knaak ist eine Speisewirtschaft und Gastwirtschaft, leider keine Übernachtung. Wenn man keine Bekannten dort hat, weiß man nicht, wohin man nachts sein Haupt legen kann, denn alle anderen Kneipen sind eingegangen. Bei Pahl ist ein Geschäft gewesen. Vorher war es nur Magazin. Die Apotheke ist in Betrieb. Ich selbst war mit der Tochter von Albert D., wo ich stets Quartier genommen habe, dort. Da Dahms sehr entgegenkommend gewesen ist, habe ich auch das Innere der Apotheke besichtigen können. Nebenan bei Köller ist ein Lebensmittelgeschäft, auch hier war ich. Man bot mir sogar einen Stuhl zum Sitzen an, den ich auch dankend annahm. Denn der Weg von Dahms zur Stadt ist weit, und auch ich bin älter geworden und nicht mehr so flink auf den Beinen wie ehedem vor 16 Jahren. Gemüse-Massat ist abgebrannt. Das ehemalige Hotel Mahlke, später Thiede, ist zu einem schönen Wohnhaus ausgebaut worden, was dem Stadtbild ein besonders schönes Gepräge gibt.

Bei Zellmer ist ein Geschäft, ebenso bei Chraplewski, wo ein Papierladen betrieben wird. Dann fehlt das Elternhaus von Frau Thiede-Steffen — bei Zentgraf war im letzten Jahr eine Milchverkaufsstelle. Bei Thiede ist eine Schlachterei, die aber zu meiner Zeit geschlossen war. Das Kaufhaus Lewy ist heute kein Geschäft mehr. Der einst so schöne Laden steht leer, aber sonst ist es bewohnt. Nebenan Flei-

schermeister Fenster ist verschwunden. Soweit sind alle Häuser da bis auf Bäckermeister Bleeck, das wieder fehlt. Weiterfehlen die Häuser Fischer, Brehmer, Kusig, also drei nebeneinander sind ganz weg, erst das Zollhaus ist das erste Haus von der Ecke Langebrück an. Es sieht hier sehr kahl aus, und man muß es gesehen haben, um sich eir richtiges Bild machen zu können. Weiter fehlen das alte Haus von Schmiedemeister Rook, daneben Rosendorff. Ferner fehlen die Häuser von Emil Steffen, Klewin, Frau Lenz (meine Tante, also Frl. Hedwig Lenz' Mutter).

In dieser Reihe steht nur das Haus von Frl. Klawitter. Nach Lenz sind alle Häuser wieder vorhanden, sogar das sehr alte von Kuglin steht noch. Weiter sind alle vorhanden bis Radtkes Waldrestaurant, das inmitten des ziemlich hohen Baumwuchses vom gegenüberliegenden Park sehr gut aussieht. Dann fange ich bei Jasmer an, das vorhanden ist, und gehe auf der Seite weiter bis zurück zur Berliner Straße. Windecks sogen. Schloß war ganzausgebrannt und ist wieder aufgebaut. Dann fehlt daneben Schülke, Thurow steht - es fehlt wieder Emil Zühlke (früher Rönspieß). Raschke ist vorhanden und war auch ein Geschäft. Dann fehlen wieder das kleine von Fleischermeister Pankow, Bublitz und Bartz (die Herberge). Weiter das Haus von Stolp (Schuhmacherei) und das von Glaser Arndt, ebenso das alte von Kupferschmied Gehrke. In der Buchbinderei Schulz sind ein Bildergeschäft und eine Glaserei. Wir waren in dem Haus bei deutschsprechenden Polen. Die Besitzerin des Ladens stammt aus Bromberg. Wahrscheinlich ist sie eine Deutsche, die nach dem 1. Weitkrieg zu Polen gekommen ist. Sie sprach perfekt deutsch, ist aber inzwichen verstorben. Frl. Lenz mußte für ihre Tochter in Köln noch etwas ab-

Bei Plath ist eine Polsterei, die Sparkasse ist heute das Rathaus. Hier muß man sich an- und abmelden, wenn man nach Jastrow fährt, dazu noch in der Kreisstadt. Im Hause Klems wurde ein Selbstbedienungsladen eingerichtet. Auf der anderen Seite des gleichen Hauses ist auch ein Geschäft, wo man Textilien kaufen kann. In dem Wojahnschen Haus, und zwar dort, wo Buchbinder Schulz eine Filiale hatte, ist ein Schuhgeschäft, bei Aron ein Friseur. In den Hermannshallen kann man Billard spielen. Dort, wo früher der Bäckerladen war, dagegen auf der anderen Seite, wo einmal die Kreissparkasse war, gibt es Kuchen und Kaffee zu kaufen. Bei Knaak war ich auch links in den Räumen. Leider war dort ziemlicher Betrieb mit Mittagstisch, und wir verließen das Lokal wieder, da wir nicht die Absicht hatten, Mittag zu essen.

Im Hause von Tischlermeister Fritz war im letzten Jahr ein Textilgeschäft, zuvor eine Bäckerei. Bei Feld ist kein Sägewerk, sondern das Haus dient einem behördlichen Zweck. Die Post ist vorhanden, aber der Raum ist in zwei Hälften geteilt, und dicht bei den Schließfächern ist eine Telefonzelle. Wir waren auch im Postgebäude. Es sind alle Häuser vorhanden, natürlich sind sie alle älter geworden. Auch das Waisenhaus steht noch, aber es ist heute eine Traktorenschule. In der Seestraße fehlen die meisten Häuser, das liegt aber wohl in der Hauptsache daran, daß sie schon sehr alt waren. Ab Fahnauer nach dem Berg zu auf beiden Seiten einige, nach der Kirche zu auch ein paar. Die schöne Turnhalle ist auch nicht mehr, an ihrer Stelle stehen zwei einfache Bauten, keine Wohnhäuser. Das Elektrizitätswerk ist vorhanden, aber außer Betrieb. Aufbauschule ist auch dort wie sonst alle Häuser bzw. Villen, bis auf eine. Es muß die sein, in der ganz früher der Gendarmeriewachtmeister Baumann wohnte. Vielleicht ist es aber auch die Villa

In der Töpferstraße ist dasselbe Bild. Da fehlen auch einige alte Häuser, z. B. Kohls, vor der Schule, Drewanz und noch einige, die ich namentlich nicht so nennen kann, darunter aber noch das von Fleischermeister Koplin, Lietz ebenfalls. Vielleicht war das Lietzsche schon weg. Ebenso fehlen in der Kleinen Straße auch mehrere Häuser, die ich aber gar nicht benennen kann, da ich diese Straße wenig kannte. In der Grünenstraße sind es auch etliche Häuser, die verschwunden sind. Nast, Abbau und Plewa, Abbau bzw. Tiefenort sind ganz verschwunden. Bei Nast pflückte ich beim vorletzten Male, als ich Ende März / Anfang April da war, wo noch sehr viel Schnee lag und Eisblumen an den Fenstern waren, Schneeglöckchen, die in sehr großer Menge blühten, ein Sträußchen und brachte sie meinem Vater auf das Grab. Berta Kroll gab mir die Vase. Sie war auch meine Begleiterin nach Tiefenort. Ratzlaff, Bülow, Lüdtke sind alle aus-



Küddowbrück ist ganz verschwunden

gelöscht. Nur Manke und Radtke sind geblieben. Ebenso Schur, Hoppe und Bettin sind nicht mehr. Nur das Grundstück von Raitz und Albert Dahms sind geblieben, die auch auf ihrem Eigentum wohnen. Seemühle ist vorhanden, dagegen fehlen Küddowbrück, das Lokal, die Försterei, alle Gebäude sind weg, die Eisenbahnbrücke hängt in der Luft, auch das Waldseebad ist verschwunden. Nur das Fundament zeugt noch davon. Aber der romantische See mit dem herrlichen Wald ist auch heute noch der beliebteste Anziehungspunkt der Polen. Beide Kirchen sind unversehrt, soweit ich das beurteilen kann. 1959 war ich zum Gottesdienst in der ev. Kirche, und ich mußte an Frau Elisabeth Thiede denken, die mit ihrer schönen Stimme so manchen Sonn- und Festtag verschönte. Ach, es kommt einem alles so fremd vor, und doch wiederum so bekannt noch von früher her. Es sind auch ein paar alte Häuser, die in der Grünenstraße fehlen, sonst ist alles vorhanden. Der Pferdemarkt ist mit Grünanlagen und Bänken versehen. In einigen Jahren wird das schön aussehen, aber der frühere Pferdeauftrieb hatte auch sein Gutes für sich.

Ebenso sind Blumen-Rabatten angelegt, von der Post bis zu Hammerchmidt und Linde. Verschiedene Bänke am Marktplatz und in der Berliner Straße laden zum Sitzen ein. Auch wir haben uns darauf gesetzt, und es hat auch niemand verboten. Sie stehen in Richtung Braatz, Wojahn. Die kath. Kirche will ich auch nicht vergessen. Sie ist auch unversehrt und hat innen eine neue Malerei erhalten. Die großen, sehr alten Bäume rings um die Kirche sind z. T. gefällt worden, und es sieht sehr licht aus. Die Pfarrhäuser, sowohl in der See- als auch in der Berliner Straße sind erhalten geblieben.

Es war schwer für meine Begleiterin, das erste Wiedersehen mit dem Grab ihrer Mutter, das sie sehr schwer finden konnte, weil kein Hügel die Stelle anzeigte. Es sind zwei Plätze gewesen, aber heute ist nur noch einer da-von geblieben, denn ihr Vater lebt heute noch. Ihre Mutter hatte eine ausgemauerte Gruft, und sie suchte verzweifelt nach dem Vorhandensein. Hilfsbereite Menschen zerstreuten ihre Bedenken, brachten Erde zum Grab und sie errichtete mit der Hilfe anderer einen schönen, blumengeschmückten Hügel. Ihre Wirtsleute im Elternhaus sind sehr nette, hilfsbereite Menschen, die gut deutsch sprechen. Die Kinder schmücken das Grab, und sie fuhr beruhigt nach Hause. Auch ich war in meinem Elternhaus schon dreimal. Es sind junge, nette und sehr freundliche Menschen, aber leider verstehen sie unsere Sprache nicht. Es sind Menschen von jenseits des Bug, und es wohnen auch Menschen dort, die nach dem 1. Weltkrieg zu Polen kamen und aus der Gegend von Konitz, Posen und Bromberg dorthin gekommen sind, z.B. auf dem Grundstück der Molkerei Kelich sind deutschsprechende Leute aus Bromberg. Sie hatten uns zweimal eingeladen, und wir waren auch dort. Der Mann hat ein Geschäft bei Majewski und wohnt im Hause von Wichmanns/Kelich (gegenüber der kath. Kirche). Bei Köllers wohnt eine Familie aus Posen. auch deutschsprechend. Bei meinem Vetter Lenz am Stadtbahnhof eine Familie aus Konitz. Dort fehlen drei Häuser in der Siedlung. Der Pole kam auf uns zu und sprach mich an. Ich sagte, daß es das Grundstück meines Vetters sei, und er bat uns alle drei in seine neue Wohnung, die wir besichtigen sollten. Natürlich taten wir es, er sprach sehr gut deutsch und machte einen netten Eindruck. Er sei aus Konitz, berichtete er, und der Platz unter den Obstbäumen hätte ihm so besonders gut gefallen, darum hätte er die Waschküche ausgebaut. Er könnte auch verstehen, daß es uns schwergefallen sei, alles zu verlassen, war seine Antwort. So sind wir denn mehreren deutschsprechenden und netten, hilfsbereiten und sehr freundlichen Leuten begegnet, was sehr wohltuend ist, wenn man heute so als Fremdling dahin kommt, obwohl es unsere Heimat ist. Aber alles ist doch so ganz anders. Die Geschäftswelt hat ein ganz anderes Gesicht bekommen, die fremden Menschen, selbst die Natur hat sich sehr verändert. Die Bäume sind sehr gewachsen in den 15 Jahren, ein wunderbarer Anblick, wenn man aus der Flatower Straße kommt. und bei Köllers den Blick zu den Bergen in der Töpferstraße hebt. Die hohen Berge zu beiden Seiten ganz bewachsen, so schön, wie im Thüringer Wald. Die Birken am Denkmal sind groß geworden, und man hat von oben einen wunderbaren Anblick über die ganze Stadt, über die dunklen Wälder. Nur das Denkmal ist verschwunden, die gesprengten Brocken liegen noch herum. Einige Bänke ringsum laden zum Sitzen ein, und wir genossen auch diesen Vorzug. Es ist überhaupt eine wunderbare Partie rings um die Friedhöfe an den Bergen. Sogar am Eiskeller kamen wir vorbei, und dahinter liegen drei Ausländer-Gräber. Der jüdische Friedhof ist kaum noch als solcher zu erkennen, alle Denkmäler sind ganz verschwunden. Nicht einmal mehr liegen sie herum, nur ein paar ganz alte stehen noch an ihrem Platz. Auf dem ev. Friedhof sieht es wüst aus. Alles versteppt und verwuchert. Viele Denkmäler fehlen, sind umgefallen oder ganz verschwunden. Einige sind vorhanden und ein paar Gräber werden auch noch gepflegt. Auf dem kath. Friedhof beerdigen die Polen ihre Toten. Er ist fast voll belegt. Es ist bereits das Zwischenstück der beiden Friedhöfe in Angriff genommen. Auch hier gibt es verwucherte Gräber, aber der Denkmalsschmuck war ja schon immer rar auf dem kleinen Friedhof. Auch hier werden einige Gräber heute noch gepflegt. Ich traf sogar hier eine ehemalige Jastrowerin aus der Berliner Straße, Anna Chart, die heute in Flatow wohnt und verheiratet ist. Sie ist eine Verwandte von Hammlings. Sie freute sich sehr, mal wieder einen bekannten Menschen zu sehen, denn sie hatte es versäumt, rechtzeitig aus Flatow wegzugehen. Ein paar gute Schnitten spendierte sie mir noch aus eigener Schlachtung.

Ja, so trifft man heute in der Heimat noch Bekanntean. Es wohnen noch dort: Albert Dahms mit Frau und zwei Töchtern, Berta Kroll mit ihrer Schwester, Emma König, Familie Lewandowski, früher bei Hückel und Familie Kowalski, früher bei Zell, Ilsenhorst. Das Gut Ilsenhorst blieberhalten und wird bewirtschaftet. Eine Frau Weber, die auch dort war, ist vor zwei Jahren nach Westfalen umgesiedelt. Das sind die einzigen Deutschen in Jastrow. In Gursen wohnen noch die beiden Damen Poeplau. Sie besuchte ich im Jahre 1959.

In Briesenitz waren wir bei Frau Rook, deren Mann, der schon tot ist, ein Sohn von Schmiedemeister Rook aus Jastrow ist. Der Schwiegersohn von Frau Rook, ein deutschsprechender Pole, fuhr uns mit dem Pferdegespann nach Jastrow, da wir in Briesenitz den Bus verpaßten und eine Bahn nicht fährt, denn die Gleise fehlen, wie auch von Jastrow nach Flatow keine Bahn wegen der fehlenden Gleise fahren kann. Aber Busse, die nach allen Richtungen fahren. halten den Verkehr aufrecht. Wir waren auch in Zakrzewo bei Flatow, wo Frl. Lenz von Pfarrer Domachowski eingeladen war. Der Pfarrer amtierte mal eine kurze Zeit in Jastrow und beerdigte auch meinen Vater. Darum lud er mich mit ein, und wir haben ein paar sehr schöne Tage dort verbracht. Mit dem Pferdegespann machte er eine Fahrt durch die sehr schöne Kujahner Heide ganz in der Nähe, wo das Schloß von Kaiser Wilhelm war. Gesehen haben wir es nicht aus der Nähe, aber es soll zerstört sein. Auf jeden Fall ist es ein ganz herrlicher Wald dort mit vielen Seen darin, so etwas Romantisches gibt es nur einmal.

Terminkalender

Bitte vor allem die Bundestreffen vormerken und bei den Urlaubsplänen mit beachten.

- 29. Januar: Gruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck: Jahreshauptversammlung mit Heimatquiz, 16,30 Uhr Haus Deutscher Osten.
- 22. Januar: Grenzmarkgruppe Bielefeld: Lichtbildervortrag von Hfd. Klaus Ronsieck (Krefeld) über seine Erlebnisse in den USA und Kanada, 19.30 Uhr, Gaststätte "Union-Bräu", August-Bebel-Straße 117.
- Februar: Grenzmarkgruppe Kassel: Kappenfest ab 18.00 Uhr im "Nürnberger Hof".
- und 18. Mai: Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen.
- Juli bis 9. August: Jugendseminar beider Kreise in der DJH Bad Essen.
- bis 8. September: Bundes- und Patenschaftstreffen der Schneidemühler in der Patenstadt Cuxhaven mit umfangreichen Tagesprogrammen.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

In ein neues Jahr sind wir eingetreten, aber in ein Jahr mit alten Zielen, deren Mittelpunkt die deutsche Frage ist und bleiben muß. Es ist ja bekannt, daß die Heimatvertriebenen die Sehnsucht nach einem wiedervereinten Deutschland am stärksten bekräftigen, doch sollte dieser Wiedervereinigungswille Sache des ganzen deutschen Volkes sein, wenn diese auch einen langwierigen Prozeß erfordert.

Ein Jahresrückblick bezüglich der deutschen Frage ergibt leider, daß wir darin wiederum keinen Schritt weiter gekommen sind. Schuld daran sind u.E. drei Dinge: 1. der verlorene Krieg, 2. die bedingungslose Kapitulation, und vor allem 3. der unausgesetzte Expansionsdrang der Sowjets nach Westen. Erst wurden von ihr die baltischen Staaten geschluckt, dann erging es so Teilen von Polen, Ungarn, Rumänien, Ostdeutschland u. a. m. 1939 — 1969! Wie sich doch die Zahlen gleichen, denn 1939 begann der Zweite Weltkrieg, und 1969 ist nach 30 Jahren immer noch kein offizieller Friedensvertrag da. Soll man wieder von einem 30jährigen Krieg sprechen? Diesmal teilweise mit den friedlichen Mitteln der Zermürbung, denn der Einmarsch seinerzeit in Ungarn und im vergangenen Jahr in die Tschechoslowakei waren doch auch Kriegshandlungen. Gestoppt wurde die Moskauer Expansion nur durch die NATO, die hoffentlich stark genug ist, sie auch weiterhin zu verhindern. Noch besser aber würde ein vereintes Europa dem Imperialismus aus dem Osten entgegentreten.

Man liest mit Genugtuung, daß es auch außerhalb der Vertriebenenpresse Zeitschriften gibt, die die so nötige Gemeinsamkeit für die Wiedervereinigung wie die Vertriebenen unterstreichen. So las man in einer Sonder-Nr. von "limes" (Neckarzimmern) u. a.: "Angesichts ihrer Gesamthaltung sollte alle Kritik an den Heimatvertriebenen und ihre im Bund der Vertriebenen präsentierte Haltung verblassen. Der Bund der Vertriebenen ist bereit und willens, auch weiterhin seinen Beitrag zu dieser politischen Wil-

lensgemeinschaft zu leisten."
Erfreulicherweise hat das "Kuratorium unteilbares Deutschland", diese Organisation mit der Devise der deutschen Einheit, sich in Berlin erneut und eindeutig gegen die Anerkennung der sogen. DDR ausgesprochen, ganz einfach deswegen, weil sie nur die deutsche Spaltung vertiefen und keinerlei Fortschritt bringen würde. Es fehlt ja auch jedes Entgegenkommen Pankows, beispielsweise konnten nicht einmal zu Weihnachten die Westberliner Passierscheine in den Ostteil der Reichshauptstadt erhalten, die es seit 1966 nicht mehr gab.

Aber wird der Wille zur deutschen Zusammengehörigkeit nicht laufend auch im Westen durch leichtfertige Außerungen sabotiert? So konnten es zwei Grünschnäbel bei der Sitzung des Kuratoriums in der Diskussion nicht unterlassen, ihre unreifen Ansichten an den Mann zu bringen. Einer machte sich bedenkenlos den Vorwurf der Gegenseite zu eigen, die Bundesrepublik wolle gar keine Wiedervereinigung, sondern lediglich die DDR schlucken und gierig posaunten unsere Massenmedien diese Mißtöne in die Welt hinaus.

Ähnlich schädlich ist es, wenn Meinungsmacher (das Bielefelder Emnid-Institut) der Welt glauben machen will, zu Neujahr hätte sich nur ein Prozent der Westdeutschem mit dem Wunsch nach Wiedervereinigung ausgesprochen (?). Wenn wir auch an sich nicht viel von wilder Volksbefragung halten, so ist dieser erneute Lapsus geradezu absurd. Außerdem sollte man in unserer deutschen Kardinalfrage auch unsere Mitbürger drüben befragen, und andererseits kann man durch die Umfrage bei nur 2000 Leuten keine allgemein gültige Antwort erhalten. Erneut haben wir den schon früher geäußerten Verdacht, daß bei diesen Umfragen die Heimatvertriebenen großenteils geschnitten werden, obwohl es immerhin 14 Millionen unserer Gesamtbevölkerung sind. Das recht zweifelhafte Ergebnis des Emnid-Instituts ist nur mit dem klassischen Satz zu beantworten: "o, si tacuisses, philosophus mansisses" (Wenn du geschwiegen hättest, wärst du ein Philosoph geblieben).

Ja, wir Vertriebenen haben schon unseren Ärger auch im freiheitlichen Westen. Nicht genug damit, daß die Agrarstudie von Dr. Ehrenberg aus dem Bundeswirtschaftsministerium mit dem "zuviel von eineinhalb Millionen Beschäftigten in der Landwirtschaft" genügend Staub aufgewirbelt hatte, hat Vizepräsident Mansholt von der EWG sie sozusagen ins Quadrat erhoben. Nach ihm sollten bis 1980 im EWG-Bereich noch rund 3,8 Millionen Bedienstete und Kleinbauern aus dem Agrarsektor ausscheiden, so daß dann nur noch rund acht Prozent der Westeuropäer ihr Brot in der Landwirtschaft verdienen würden. Ganz abgesehen davon, daß man anstatt Arbeitskräfte vom flachen Land abzuziehen, liebez dort neue Arbeitsplätze schaffen

sollte, ist das ganze "Bauernlegen" unverständlich. So hat dann auch der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Rehwinkel, seine Eerufskollegen aufgefordert: "Bauern, haltet was Inr habt". Mit "Gesundschrumpfen" der Landwirtschaft durch Zusammenlegung aller Kleinbetriebe sei es nicht getan, wie sich u. a. in USA und Kanada gezeigt habe. Das Kernproblem der Landwirtschaft liege wo anbei der in den Industriestaaten der westlichen Welt bestehenden Preis - Kosten - Disparität. Soweit Rehwinkel. Auch von der Statistik her sind die Schrumpfungsvorschläge für das Bauerntum angreifbar. In den Altersgruppen von 14 bis 25 Jahren weist die Landwirtschaft 1966-67 nur noch 208 000 Männer und 180 000 Frauen auf. Dagegen sind 20 Prozent der beschäftigten Familienarbeitskräfte über 50 Jahre alt = 550 000 Männer und 850 000 Frauen. Zieht man von der jüngeren Truppe die sicher zu erwartende weitere Abwanderung ab, dann ergibt sich, daß die Forcierung der Abwanderung in der Landwirtschaft sowohl ökonomisch als auch gesellschaftspolitisch untragbar wird.

Wer kennt noch die "Liedertafler"?

Einer der eifrigsten Sänger der Deutsch Kroner "Liedertafel 1855", Polizeimeister i. R. Otto Roth, jetzt 3132 Clenze, Corvinerstraße 1, (er sang in Deutsch Krone im 1. Tenor) machte seinem fr. Vorsitzenden Erich Preul die Freude, 2 Vereinsbilder zu übersenden. Der jetzt im 75. Lebensjahr stehende Einsender ist auch an seinem neuen Wohnort dem deutschen Lied treu geblieben und weiter aktiver Sänger. Kürzlich wurde ihm die Goldene Ehrennadel des deutschen Sängerbundes für 50jährige Sängertätigkeit überreicht.

Nachstehend bringen wir eins der beiden Bilder und teilen die wiedererkannten Personen mit:



v.l.n.r.: Eggert (Westbahnhof), Johannes Preul, Richter (Amtsgericht), Hugo Köpp (Fleischermeister), Otto Stegmann (Fa. Hennings), Elfriede Köpp (jetzige Frau Hueske), Krüger (Schmiedemeister), Benschuweit (Buchhandlung), Alfons Heinewetter (Schmiedemeister), Erika Preul (Tochter v. Johs. Pr.), Karl Rappe (Malermeister), Felix Schirmer (Fa. Beckmann), Musikmeister Müller, Fritz Preul (Tischlermeister, †), Paul Haack, Paul Fenske (Sattlermeister), Lokführer a. d. Kleinbahn (Name fehlt), Poeck ("Jonathan"), Friedrich Oberst (Elektromeister), Weiss (Eichmeister), Fritz Frank (Bauunternehmer), Paul Neufeld (Brunnenbaumeister), Paul Becker (Korbmachermeister), Otto Roth (Polizeimeister), Völzkow (Malermeister), Schmidt (Finanzamt), Paul Brietzig (Fleischermeister), Weste (Gendarmerie-Meister).

Zu diesen Bildern liegen auch die Negative vor, so daß gegebenenfalls Abzüge bei Erich Preul in 2381 Fahrdorf (Holstein), bestellt werden können.

Natürlich gab es auch diesmal in unserer Post zahlreiche Weihnachts- und Neujahrswünsche, die wir als ein Zeichen der Anhänglichkeit registrierten. In alter Heimattreue schrieb wieder die Neugolzer Familie Georg Zunker aus Barkely (USA) und vergaß nicht, eine kleine Spende für wohltätige Zwecke beizulegen. Nach langer Pause hörten wir wieder etwas von unserem Eichfierer Hfd. Stadtdirektor i. R. Otto Schmitz, jetzt 5673 Burscheid, Hammerweg 21 und stellen dabei fest, daß auch die Reihen der ehem. Deutsch Kroner Kreisbeamten sich immer stärker lichten. So mancher unserer Landsleute denkt schon an das Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone, 17. und 18. Mai in Bad Essen, so unser Ldm. Malermeister Fritz Stibbe, jetzt 4975 Eidinghausen über Bad Oeynhausen, Dörgen 55, weiter die 91jährige Hulda Erdmann, die sich gerade in Berlin bei einer Schwester aufhält, Erich Dams und nicht zuletzt unser Heimatkreisbearbeiter Paul Ladwig, der dabei die schlechte Verkehrsverbindung Bohmte-Bad Essen bemängelt. Ohne Taxe ist dort meistens nichts zu machen.

Im Zusammenhang mit unserem schon weit gediehenen Ehrenbuch erinnert Ladwig an das Kreiskriegerdenkmal im Deutsch Kroner Poetensteig vor der Bauschule, das einst zum Gedenken an die Gefallenen der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 errichtet wurde. Um den Sockel des Denkmals waren die Kopfbilder der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. angebracht, so daß man früher auch von einem Zwei-Kaiser-Ehrenmal sprach. Die Steine um den eigentlichen Gedenkstein trugen die Namen der verschiedenen Kreisgemeinden mit Aufschrift der Gefallenen. Der Denkmalsplatz war vor dem Turnplatz des Gymnasiums, wo früher an Sonntagen die Stadtkapelle Umnus Promenadenkonzerte abhielt, später war es dann die Militärmusik. Und die Jugend gab sich ein Stelldichein.

Mit seinem Neujahrsgruß mußte unser Ldm. Erich Dams, jetzt 4801 Borgholzhausen II (Bahnhof), eine Unfallmeldung verbinden, ausgerechnet bei einer Kaffeefahrt zu unserer Patengemeinde Bad Essen wurde er in Melle durch ein anderes Auto von hinten angefahren, wobei er einen kleinen Schock und seine Frau eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. Sein Wagen hatte Totalschaden. Aber nun steht längst ein neuer VW vor der Türe, und die Sache

ist vergessen.

Als ein Zeichen echter Gastfreundschaft verbuchen wir, daß unser Deutsch Kroner Ldm. Erich Preul, ehem. Liedertafel-Vorsitzender, jetzt 2381 Fahrdorf über Schleswig, mitteilt, er habe ständig ein Zimmer in seinem Haus bereit

für Heimatfreunde und erwarte gern ihren Besuch.

In diesem Zusammenhang interessiert ein Brief unseres Hfd. Karl Behrens, fr. Deutsch Krone, jetzt 3501 Zierenberg Bez. Kassel, Oberelsungerstr. 3. Er erinnert daran, daß auch er jahrelang Mitglied der "Liedertafel" und zeitweise deren Vorsitzender war. Er und seine Frau Elfride geb. Weste hatten die Freude, auf einem alten Gruppenbild dieses Vereins, das wir an anderer Stelle veröffentlichen, nicht nur manchen bekannten Sangesbruder wiederzuerkennen, sondern auch den Vater Landjägermeister Weste (fr. Windmühlenberg).

Der Betreuer unserer Freudenfierer Landsleute, Edwin Mahlke, jetzt 435 Recklinghausen 1, Ovelgönner Straße 29, verlor durch den Tod seinen aus Doderlage stammenden Vater, der sich später in Freudenfier niederließ. Obwohl er in der Ostzone wohnte (X 2044 Stavenhagen Oberholz, Bahnwärterhaus 286), konnten sämtliche sieben Kinder an seiner Beerdigung teilnehmen. Über 100 Personen, meist Heimatvertriebene, gaben dem Entschlafenen das letzte Ge-

leit.

Anerkennend war. womit wir zu Schneidemühl überleiten, ein Gruß unserer Schneidemühler Ldm. Frau Käte Schulz-Andresen, deren Mann früher in Deutsch Krone tätig war. Sie schreibt u. a.: "Unsere Zeitschrift ist in jedem Monat gut gestaltet und ruft viele schöne Erinnerungen wach. Mit großem Interesse habe ich den Beitrag über die Johanneskirche gelesen, denn ich erhielt von Superintendent

Liebe Eltern aus der gemeinsamen Grenzmarkheimat!

Unser Ruf geht heute an Euch; denn Euch ist die große geschichtliche Aufgabe gestellt, Eure Kinder, gleich welchen Alters, die Bedeutung unserer Arbeit für die Heimat und das ständige Eintreten auf einen Frieden in Freiheit und Gerechtigkeit hinzuweisen. Wir und alle Vertriebenen wollen keinen Krieg, aber wir wehren uns dagegen, daß die gewaltsame Vertreibung von Millionen deutscher Menschen aus dem deutschen Osten als ein Akt der "Selbstverschuldung und der gerechten Strafe" auch von vielen Westdeutschen an-

gesehen wird.

Die Generation, die noch in der Heimat geboren wurde und - wenn auch unbewußt - noch ein Verhältnis zu ihr hatte, ist den Jugendjahren entwachsen und zumeist von dem Sog der Zeit und dem Lebenskampf erfaßt. Daß auch sie die Heimat und das Recht darauf nicht vergessen, müssen sie selbst einmal vor der Geschichte verantworten. Uns geht es aber um die Jugend von heute. Zieht sie mit an die Lektüre des HB heran, informiert sie und regt sie, die ja die wahren Verhältnisse im deutschen Osten nicht kennen können, an, sich selbst zu informieren und im Erleben mit anderen gleichen Alters in unseren Jugendseminaren - das diesjährige findet in unserem Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage vom 16. Juli bis 9. August statt -Freundschaften und Erholung zu finden, aber gleichzeitig mehr aus der Heimat der Eltern, Groß- und Urgroßeltern zu erfahren.

Mit besten Grüßen und heimattreuen Grüßen

Eure Dr. A. Gramse (Deutsch Krone) und
A. Strey (Schneidemühl)

Starke Konfirmandenunterricht (damals in einem Haus der Milchstraße) und wurde auch in seiner Kirche eingesegnet und getraut.

Jeder Heimatfreund erwartet und erhält zum Weihnachtsfest und zur Jahreswende eine Fülle von Grüßen und Mitteilungen, die ihn bis weit ins neue Jahr beschäftigen. Ich freue mich für den Heimatkreis Schneidemühl berichten zu können, daß der Posteingang diesmal alle Erwartungen übertraf. Erfreulich ist dabei die Feststellung, daß die Glückund Segenswünsche in erster Linie unserem Organ, dem HB galten, der auch wirklich aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist, und unsere Hfd. in wachsendem Maße selbst zur aktiven Mitarbeit kommen.

Mit großer Freude registriere ich auch die zahlreichen Meldungen zum "Ehrenbuch", die oft mit interessanten Einzelheiten gewürzt sind. Bedauerlich aber finde ich dabei, daß die Aufrufe im HB wenig Gehör fanden und fast jeder einzeln angeschrieben werden muß und dann noch viele Fragen unbeantwortet läßt. Fragebogen sind uns allen in wenig erfreulicher Erinnerung; aber die Personalien aller Familienmitglieder von 1938/1945 und heute sind nun einmal notwendig.

Es würde den Rahmen unseres Gesprächs sprengen, wollte ich all' die Grüße und Wünsche an die Hfd. hier aufzählen, die mich per Karte, im Brief und auch telefonisch in diesen Tagen erreichten; deshalb hier nur zwei Ausnahmen: Unsere besonderen Grüße gelten unserem neuen HB-Bezieher Julius Fenster in 265 Claremont Blvd, San Francisco, California 94127, USA und unserer nach 7 Stuttgart-Degerloch, Metzinger Straße 54, aus Thüringen übergesiedelten Familien Arthur Hinz.

Und nun zu den Mitteilungen:

"Ich bin die gesuchte Hildegard Beyer (Berliner Straße 43), war dort im Krankenhaus beschäftigt und bin Ende Januar 1945 mit dem letzten Verwundetentransport aus Schneidemühl herausgekommen. Seit 1949 bin ich verheiratet, habe eine 18jährige Tochter und lese seit März 1968 den HB." (Anschrift: H. Zeglinski, 45 Osnabrück, Kommenderiestr. 119).

"Wir sind nun fast 30 Jahre von Schneidemühl fort, wohnten Werkstätten-, die letzten Jahre Friedrichstraße 17. Den HB hält eine Nachbarin im Hause, Frl. Herta Arndt (Schmiedestraße 2, Zigarren), meldet mit den Angaben Bankdirektor-Witwe Luise Bandte, 311 Uelzen, Lindenstraße 19. Von den Söhnen fiel Dietrich noch im April 1945; Herbert lebt als technischer Kaufmann in 675 Kaiserslautern, Mannheimer Straße 117; Manfred starb 1942 in Waldkirch, Johannes 1965 in München; Reinhold lebt in Australien (7 Coolgardie St., Corrimal East, NSW), Siegfried ebenfalls 311 Uelzen, Im Wiesengrund 18, und die Tochterfamilie Inge-Dorothee Hawley in New York, 429 A — 8th St. Brooklyn 11 215, USA."

"Ich verließ am 26. Januar 1945 mit meinen drei Kindern und meiner Schwiegermutter Elsa Pollert die Stadt im PKW in Richtung Schloppe, nachdem die ersten Stalin-Orgeln die Stadt beschossen hatten und grüße alle, die sich noch mit unserer ostdeutschen Heimat verbunden fühlen." (Ww. Ilse Pollert geb. Mylo 7505 Ettingen, Heinrich-Heine-Str. 6). Die jüngste Tochter Brigitte starb noch 1945 auf der Flucht; der Älteste, Jörg-Dietrich, lebt als Dipl,-Handelslehrer am gleichen Ort, Edelbergweg 3, und die Tochter Siegrid-Renate Schüller mit Familie in 8042 Oberschleißheim bei München, Am Michelianger 3.

"Wir hatten in letzter Zeit viel lieben durchreisenden Besuch aus der alten Heimat, auch ehemalige Schüler meines lieben Mannes. Da kommt der **Bildband** dann ganz zu seinem Recht", grüßt Oberstudiendirektor-Witwe Elisabeth Raddatz

aus 718 Crailsheim, Gartenstraße 5.

"Viele würden sicher zu den Heimatkreistreffen kommen, scheuen aber die Unkosten. Dabei wohnen gerade in Bonn eine Reihe von Schneidemühlern, denen es bestimmt nicht schlecht geht, aber in Cuxhaven habe ich sie noch nie gesehen", schreibt unsere verw. Hfd. Elisabeth Nikolai geb. Maiwald (Schönlanker Straße 11). "Vor zwölf Jahren gab es hier sogar eine Heimatgruppe. Wir waren noch nicht lange im Westen und freuten uns auf die Begegnung. Plötzlich löste sich alles in Luft auf, und wir hörten nichts mehr."

Von einem Wiedersehen nach 30 Jahren mit dem Jugendkameraden Franz Nowack (Karlstr.) und seinen Brüdern Paul und Hans in 605 Offenbach, Kantstr. 12, berichtet Sportkamerad "Josche" Bayer. "Wir spielten einige Jahre zusammen Fußball in der DJK und trafen uns dann im Freiwilligen Arbeitsdienst im Buchwald in Deutsch Krone wieder,

wo er der Boß war."

Nach der Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft 1948 habe ich mein Domizil in 6904 Ziegelhausen, Brahmsstraße 23, bei Heidelberg aufgeschlagen, meldete sich Hfd. Leo Behr (Güterbahnhofstraße 3) erstmalig und verband

Schneidemühl heute



Blick in die Posener Straße, im Hintergrund die Preußenhof-Seite des Marktes.

damit eine persönliche Einladung. "Ganz sicher gäbe es viel zu erzählen, allein schon von t-mot 687."

Die Bitte unserer Hfd. Pelagia Schmidt möchte ich allen Hfd. im Raum München besonders ans Herz legen: "Ich bin eine geborene Bartocz, Güterbahnhofstraße 9, und in der Kartei unter dem Namen meines Mannes Richard Schmidt verzeichnet. Am 21. Oktober verzog ich von Berlin 61, Baerwaldstraße 6a, nach 8 München 81, Fideliostraße 158/VII m und fühle mich hier noch ein wenig fremd, hätte daher gerne Kontakt mit ehemaligen Schneidemühlern."

"Einen netten Nachmittag verlebte ich mit drei Schulkameradinnen, die ich zu mir eingeladen hatte", berichtete unsere immer aktive Hfd. Margot Emmel, die durch den Tod des Bruders in Mainz mit den Geschwistern traurige Festtage hatte. "Die drei hatten sich seit der Schulzeit 1916 nicht mehr gesehen und gesprochen. Leider vergingen die Stunden zu schnell." Es waren Fr. Eger geb. Klauß (Albrechstraße), die nach dem Abschluß nach Berlin verzog und in Steglitz als Lehrerin tätig war. "Mit ihr bin ich öfter zusammen. Die zweite ist Fr. Adda Pompé geb. Diedrich (Bismarckstraße), bis zur Flucht in der Hauptkasse des Postamtes beschäftigt, ist nun schon einige Jahre pensioniert. Die dritte, Margarete Schaper geb. Rüger, stammt aus Zippnow, war mit einem Pfarrer in Märkisch Friedland verheiratet und wohnt im Pfarrer-Witwen-Heim in Potsdam. Noch leben hier in Berlin einige Schulkameradinnen, die aber andere Interessen haben. Es geht ihnen ja gut. Von Else Lehmann geb. Hollatz (Kiel, Jungmannstraße 40) hatte ich auch Post. Sie will in ein Altersheim ziehen. Ich besuchte auch Hfd. Erna Raudonat. Wir kehrten mit unserem Gedanken in die Vergangenheit

Diese berichtigt selbst: "Mein Vater war nur Lehrer, nicht Konrektor, und ich wohne in einem Altenwohnheim, nicht Altersheim. Dank für die Veröffentlichung meines Gedichtes "Buch der Erinnerung", die mir anerkennende Zeilen brachte."

"Im Herbst war ich zwei Wochen in Westberlin und habe bei einer früheren Schneidemühlerin den HB gelesen. Wie freute ich mich, so viele bekannte Namen zu lesen und sogar Bilder zu sehen. Ganz begeistert war ich, wie drüben die Liebe zur Heimat gepflegt wird. Über den Artikel von Fr. Stelter über "Ziele" mußte ich herzlich lachen. Die habe ich auch noch als Kind erlebt. Erstaunt war ich, daß auch mein Name im HB vorkam. Also ist man doch von den alten Schneidemühlern nicht vergessen." Die Grüße an alle gebe ich gern weiter und lasse Klara B. für die vielen sprechen, die sich für die erhaltenen Weihnachtspäckchen schon bedankten. "Man merkt es den Menschen von drüben an, wie sie seelisch leiden!" Sind wir uns dessen immer und alle

Zum Schluß ein Grußwort unseres lieben Dr. Fr. W. Lüdtke aus Hamburg-Schenefeld, das uns allen aus und zum Herzen gesprochen scheinen muß: "Und droht der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, es muß doch Frühling werden." Die kleine Strophe betrifft eine Tatsache im Naturverlauf und erweist, daß eine ewige Kraft im Geschehen wirkt und ihm eine gewisse Zuversicht innewohnt.

Darum sollten wir nicht zweifeln und zagen, sondern überzeugt sein, daß unser ostdeutsches Heimatland uns nicht für immer verloren ist, sondern uns wieder zu eigen werden muß, die wir sein Erbe in und bei uns tragen. So lange wir dies bewahren und unentwegt dafür eintreten, somit auf treuer Wacht bleiben, wird sich auch geschichtlich erweisen, was für die Natur gilt: "Ein Frühling muß noch kommen hell und klar." Mit heimatverbundenen Grüßen Mit heimatverbundenen Grüßen

Marphian Regul righty

Aus der Reichshauptstadt

Wir und das neue Jahr

Des Jahres 1968 letzte Stunde ist abgelaufen. Wir wollen nicht traurig sein, weil Hoffnungen unerfüllt blieben. Das Leben muß genommen werden, wie es nun mal ist, und nicht bloß, wie wir es gerne möchten. Es soll uns nichts trübe stimmen. Ein Rückwärts gibt es nicht, also vorwärts! Glocken klingen auf, das neue Jahr 1969 zu grüßen, es einzuläuten und zu segnen. Freude in der Seele, Vertrauen und Zuversicht im Herzen, so laßt uns über die Schwelle der Jahre 1968 und 1969 treten. Wir wollen allezeit weiter Kämpfer für die Heimat und unser Vaterland bleiben und nicht erlahmen, noch müde werden. Das neue Jahr sind wir, wir gestalten und erfüllen es. Zwar werden wir der Mühe, Sorgen und den Kleinigkeiten des Alltags die Tür nicht weisen können. Aber die Hauptsache sollen sie nicht

> Liegt dir gestern klar und offen, Wirkst du heute kräftig und frei, Darfst auch auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei!

Hart wollen wir uns machen und den Weg bereiten für bessere und hellere Tage — für uns und jene, die nach uns kommen. Dies sei uns Aufgabe und Verpflichtung, Richtschnur und Ziel im neuen Jahr.

In diesem Sinne ein wunschgerechtes neues Jahr 1969 allen Landsleuten und Freunden wünscht für die Vorstände

Heimatkreis Schneidemühl Heimatkreis Deutsch Krone

Heimatgruppe Märkisch Friedland Dr. Horst Krenz

1. Vorsitzender und Heimatkreisbetreuer

Terminkalender

Die Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone sowie die Heimatgruppe Märkisch Friedland veranstalten am Sonntag, dem 9. Februar 1969, um 15.00 Uhr ein Fasching-Heimattreffen in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung der Heimatkreise.

Tagesordnung

- 1. Berichte der Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1968
- 2. Berichte der Kassenwarte und der Kassenprüfer über das Geschäftsjahr 1968
- Entlastung der Vorstände 4. Neuwahl der Vorstände
- 5. Anträge, Anregungen und Verschiedenes

Alle Freunde und Heimatfreunde sind herzlich eingeladen. Unser Treffpunkt ist: Norden-Nordwest-Kasino, 1 Berlin 65 (Wedding), Jülicher Straße 14, Ecke Bellermannstraße und Behmstraße, am Hertha-Sportplatz, 5 Gehminuten ab Bahnhof Gesundbrunnen.

Außerdem bitten wir, schon jetzt unser Heimattreffen für April, welches am Sonntag, dem 13. April 1969 auch um 15.00 Uhr an gleicher Stelle stattfindet, vormerken zu wollen.

Fahrverbindungen: U-Bahn und S-Bahn: Bahnhof Gesundbrunnen. - Autobusse: A 99, A 14, A 61, A 64: Bahnh. Gesundbrunnen; A 89: Endhaltestelle, Bornholmer Str. / Ecke Jülicher Straße; A 71: Prinzenallee / Ecke Osloer Straße, dann über Bellermannstraße.

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Beitragszahlungen, sie sind unsere wirtschaftliche Grundlage, auch für die Betreuung unserer Freunde jenseits der Mauer. Ihre Beiträge und Spenden können Sie auf jedem unserer Treffen entrichten oder überweisen für Schneidemühl an Dr. Horst Krenz, Berlin 26, auf Postscheckkonto Berlin - West Nr. 242130; für Deutsch Krone an Frau Herta Markowski, auf Sparkonto Nr. 872607 bei der Bank für Handel und Industrie AG, Depka 6, Berlin 21, Turmstraße 84, (deren Postscheckkonto Berlin-West Nr. 46860), für Märkisch Friedland an Fritz Meier.

Die Vorstände

Kreisgruppe Schneidemühl Kreisgruppe Deutsch Krone Dr. Horst Krenz Dr. Erich Breitsprecher Heimatgruppe Märkisch Friedland

Fritz Meier

Papst will nach Polen

Papst Paul VI. möchte trotz ablehnender Äußerungen der polnischen Regierung Polen besuchen. Wie der Warschauer Primas Stefan Kardinal Wyszynski in einem Gottesdienst nach seiner Rückkehr aus Rom in Warschau erklärte, hat ihm der Papst während der Unterredung dreimal diesen Wunsch ausgedrückt. Es sei "ein tragisches Ereignis" gewesen, habe Paul VI. gesagt, daß die polnischen Regierungsstellen ihm im Jahre 1966 zur Feier des 1000jährigen Bestehens der katholischen Kirche in Polen die Einreise verweigert hätten.

Das nächste Deutsch Kroner Patenschaftstreffen in Bad Essen

Am 17. und 18. Mai in Bad Essen — Übergabe des Ehrenbuches mit 10 000 Namen Festvortrag eines Deutsch Kroner Abgeordneten

Noch im alten Jahr tagte im Bad Essener Hotel Reckum der Deutsch Kroner Heimatkreisausschuß mit umfangreicher Tagesordnung, wozu die Mitglieder vollzählig erschienen waren. Der Vorsitzende Dr. Gramse konnte bei der Begrüßung auch unsere Paten willkommen heißen, so vom Kreis Wittlage Oberkreisdirektor Nernheim und Verwaltungsrat Balshüsemann sowie von Bad Essen Bürgermeister Düffelmeyer und den Angestellten Wünsche von der Gemeindeverwaltung. Dabei galt sein Dank besonders dem Patenkreis, der die Herausgabe des Ehrenbuches finanziell unterstützt hat.

Eine längere Aussprache löste die neue Wahlordnung der PLM aus. Hierzu machte Heimatkreisbearbeiter Ladwig nähere Angaben. Weiter sprachen dazu Dr. Gramse, Dr. Sichtermann und Johannes Kluck. Es wurde schließlich beschlossen, nach der neuen Methode erst dann zu wählen, wenn die nötigen Erfahrungen gesammelt sind.

Über den Stand des Ehrenbuches des Kreises Deutsch Krone, dessen Ausgestaltung Ldm. Hueske übernommen hat, berichtete derselbe. Danach soll das ledergebundene Dokument, das rund 10 000 Namen enthält, das Deutsch Kroner Kreiswappen, die Wappen der kreiszugehörigen Städte sowie die Wappen unserer Paten tragen. Weiter soll ein Bild des Kriegerdenkmals in Deutsch Krone eingefügt werden. Inzwischen sind bereits 5000 Namen in Kunstschrift für das Ehrenbuch geschrieben; es enthält übrigens herausnehmbare Mappen für die einzelnen Ortschaften, und es wird so eingerichtet, daß die einzelnen Seiten nach Orten geordnet, vervielfältigt werden können. Erneut wurde betont, daß die Hauptlast bei dem Zusammentragen der Namen der kriegsgefallenen, auf der Flucht umgekommenen, vermißten und verschollenen Landsleute auf Ldm. Ladwig ruhte, denn es sollten ja alle Opfer des 2. Weltkrieges und dessen Folgen eingetragen werden.

Das nächste Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone wurde auf den 17. und 18. Mai 1969 festgesetzt. Der Schwerpunkt der Einzeltreffen wird wieder am Samstagnachmittag liegen, weil erfahrungsgemäß schon viele Teilnehmer am Sonntag frühzeitig die Heimreise antreten müssen. Die Hauptkundgebung auf dem Kirchplatz wird am Sonntag um 11.15 Uhr beginnen, und zwar nach den Festgottesdiensten beider Konfessionen, wofür wieder Geistliche der alten Heimat gewonnen werden. Eine besondere Note erhält diesmal die Feierstunde durch die feierliche Übergabe des Ehrenbuches und dessen öffentliche Auslegung zur allgemeinen Einsichtnahme. Voraus geht die Kranzniederlegung in der nahen Ehrenhalle, die unter allgemeiner Teilnahme stattfinden soll. Den Festvortrag wird der aus dem Kreis Deutsch Krone stammende Bundestagsabgeordnete Dr. Burkhard Ritz, jetzt Holthausen über Lingen, halten.

Bei der Frage des "Heimathauses" wurde darauf verwiesen, daß dessen Zukunft eng mit dem weiteren Ausbau der Kuranlagen zusammenhängt. Das geplante Kurmittelhaus soll in nächster Nähe des Heimathauses entstehen. Bürgermeister Düffelmeyer konnte bemerken, daß das vom Heimatkreis erworbene Grundstück inzwischen stark an Wert gewonnen habe. Bezüglich des neuen Hallenbades oberhalb des Sole-Freibades konnte festgestellt werden, daß die Erdarbeiten in vollem Gange sind. Das neue Badehaus wird gleich an das Freibad angebaut. Wie der Bürgermeister an anderer Stelle erklärte, soll das Hallenbad in anderthalb Jahren vollendet sein.

Da die neue Jugendherberge in Bad Essen jetzt zur Verfügung steht, wird dort vom 26. Juil bis 8. August 1969 wieder ein Jugendlager stattfinden. Daran können Jugendliche vom 14. Lebensjahr an teilnehmen. Darum, daß die Herberge zu der genannten Zeit mit rund zwanzig Betten auch verfügbar ist, wird sich der Oberkreisdirektor selbst bemühen. Es handelt sich diesmal um ein Deutsch Kroner und Schneidemühler Gemeinschaftslager.

Nach Erledigung der Tagesordnung blieben Mitglieder und Gäste gemeinschaftlich vereint.

Als Trefflokale der einzelnen Gruppen sind wieder vorgesehen: Auf der Campe (Jugend), Gaststätte Oberblöbaum (Märk. Friedland und Umgebung), Hotel Höger (Schloppe, Tütz und Umgebung), Waldhotel (Deutsch Krone, Jastrow und Umgebung), Glamor (Arnsfelde, Rosenfelde u. a. m.), Friedenshöhe (Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagshaus und Lebehnke).

Es ist selbstverständlich, daß unsere Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone stark daran interessiert sind, was in ihrem Patenkreis Wittlage bzw. der Patengemeinde Bad Essen geschieht. Sie begrüßen dabei jeden Fortschritt, der erzielt wird.

In dem vom Kreistag Wittlage einstimmig verabschiedeten Etat von rund 11 Mill. DM sind gleichsam die dringlichsten Aufgaben bezeichnet, wie da sind: Sanierung des Krankenhauses St. Raphael in Ostercappeln, wo der Kreis mit 2,5 Mill. DM beteiligt ist; die beabsichtigte Einrichtung eines Gymnasiums in Bad Essen, die notwendig werdende Sanierung an der Kreisrealschule, die weitere Verbesserung des Kreisstraßennetzes und nicht zuletzt die Wirtschaftsförderung.

Hohen Besuch hatte der Kreis mit der Bereisung des niedersächsischen Sozialministers, der u. a. das Siedlungsgebiet bei Bohmte, das Altersheim in Eielstädt, das neue Kurhaus in Bad Essen u. a. mehr besichtigte. Er sprach sich anerkennend über den Strukturwandel im Kreis Wittlage aus, was er abschließend durch seine Eintragung in das Goldene Buch auf der Wittlager Burg bekräftigte. In der Verschuldung steht der Patenkreis an vorletzter Stelle im Regierungsbezirk.

Viel diskutiert wird natürlich die geplante Gebiets- und Verwaltungsreform, bei der das zuständige Gremium an einen Großkreis Osnabrück-Land denkt, der die Kreise Wittlage, Melle und Bersenbrück mit einbeziehen soll. Gegen eine solche Größenordnung bestehen aber bei unseren Paten lebhafte Bedenken, und sie treten für weitere Selbständigkeit ein. Wir wünschen unserem Patenonkel, Oberkreisdirektor Nernheim, alles Gute. Wenn ihm gleich drei Schornsteinfeger gemeinsam zum neuen Jahr gratulierten, so kann dies nur Glück bedeuten.

Auch Gemeindedirektor Mönter gilt unser Wunsch, hat sich doch sein 2700 Einwohner zählender Kurort viel vorgenommen. Da ist an erster Stelle das neue Hallenschwimmbad am Abhang des Wiehengebirges zu nennen, das allein 1,5 Mill. DM erfordert. Weiter das künftige Kurmittelhaus, Straßenverbesserungen u. a. m. Neben seinen anderen Schulen soll Bad Essen nun auch ein Kreis-Gymnasium erhalten.

Die Patengemeinde baut sich immer mehr aus, doch soll dabei der alte Ortskern von Bad Essen mit seinem trauten Fachwerk nicht vergessen werden. So wurde beispielsweise eine Verbesserung des Verkehrs auf dem "Kleinod von Bad Essen", dem Kirchplatz, angeregt. Derselbe ist bekanntlich jeweils der Schauplatz der Deutsch Kroner Hauptkundgebung bei den Treffen. Und trotz der vielen kostspieligen Objekte hat man der Patenkinder gedacht und erst kürzlich wieder für die Patenaktion gespendet.



Dorfteich von Betkenhammer mit Gutshaus und Mühle. Hinter den Bäumen ist die Küddow sichtbar.

Wie ein kleines Treffen

Kartengrüße aus Hannover sandten uns Tützer Heimatfreunde in Erinnerung an ihre schöne Heimatstadt. Unterschriften: Herbert Stelter und Frau, Josef Müller und Frau Grete geb. Klawitter, W. Welke und Frau, Bruno Martenka, Elisabeth Martenka geb. Lenz (Tochter von Fleischermeister Paul Lenz). Es war ein frohes Wiedersehen, wie ein kleines Heimattreffen.

Die ehemalige Fliegerstadt



Ingenieur Hugo Lange † war ehemals Flugleiter bei Albatros in Schneidemühl und gehörte zu den sogenannten "Alten Adlern".

"Unser HB wird im Inund Ausland gelesen. Demzufolge müssen alle Beiträge auch eingesandte Erinnerungen - keine Verfälschungen, sondern - sofern Jahreszahlen genannt werden — authentisch sein", stellt Hfd. Hellmuth Kühn in 678 Pirmasens, Sedanstr. 35, zu Recht fest und empfiehlt dem Einsender des Artikels "Die Schneidemühler Garnison" (HB Oktober 68, S. 8), den "Schneidemühler Bildband" und den eigenen Beitrag im Januar-HB 68 durchzuarbeiten. Er berichtigt: "Die Fa. Lenz & Co., die die Zeppelin-Halle demontierte, ist oder war eine international bekannte deutsche Baufirma ähnlich Fa. Holzmann). Sie nannte sich Waggon-Werkstätten Lenz & Co. Sie lief auf den Mädchennamen seiner, Theodor Bagges 2. Frau, einem Frl. Lenz.

Das erwähnte Auto war Fabr. Presto — ein im 1. Weltkrieg sehr bekannter offener Wagen —; die Stellmacherfirma Krause (Bäckerstr.) baute für diesen offenen Wagen eine Karosserie, die Firma Gentzmann (Mühlenstraße) die Beleuchtung und Funktionseinrichtung.

Der Militärflugstützpunkt an der Selgenauer Chaussee wurde im Oktober 1913 eröffnet; dabei landeten dort zwei Albatros-Doppeldecker. Die MFS (Militärfliegerschule) neben den Ostdeutschen Albatros-Werken (OAW) schulte mit Albatros-Doppeldeckern (Typ B II mit 10-PS-Mercedes). Hier fanden nur Anfangsschulungen statt. Der Feldpilotenschein wurde in der Fea II oder an anderen Schulen im Reich mit vorgeschriebenen Flugzeug-Typen geschult. Anfang des 1. Weltkrieges wurden neben Eindeckern ("Tauben") Immelmann mit Guome-et-Rhone-Motoren (Nachbau Oberurseler Umlaufmotor mit ca. 80 PS), überwiegend Doppeldecker, mit Sperrholzrumpf gebaut.—Die Sperrholzrumpfgestaltung stammte von Ing. Grohmann 1911, der später der leitende Direktor des Schneidemühler Werkes war.—Ab 1916 bauten die OAW Albatros-Jagdeinsitzer DII, DIII (Freiherr v. Richthofen) und Anfang 1918 die Fokker DV und DVII (geschweißte Stahlrohrkonstruktion), nachdem 1915/16 auch ein viermotoriger Doppeldecker dort gebaut war.

Es läßt sich so unheimlich viel aus der Zeit sagen, aber es ist nicht so, wie unser Hfd. E. S. im Urteil abwertet. Mit Fokker-D-V-Maschinen wurden nach dem Kriege in Amerika noch Rekorde geflogen. Daß wir in Schneide mühl auch Riesenflugzeuge vom Frühjahr 1917 bis April 1918 bauten, hatte ich schon in meinem Artikel erwähnt. Die Luftschiffer-Kasernen, die Luftschiff-Halle und Wasserstoff-Gasanstalt an der Krojanker Straße wurden ja schon im Jahre 1913/14 gebaut, und im 1. Weltkrieg hatten wir schon von Junkers einen Eisen-Eindecker und auch Anderthalbdecker-Metallflugzeuge ("Engel der Infanterie"). Unsere Luftschiff-Halle war eine drehbare Halle und hatte immer nur ein Luftschiff stationiert, um es gegen den Wind zu drehen.



Militärfliegerschule Albatros in Schneidemühl 1914-18

Auch der "Schütte-Lanz" ist m. E. 1911 und nicht 1913 vernichtet worden, aber nicht abgestürzt. Er hatte sich in den Mittagsböen auf dem Exerzierplatz infolge mangelhafter Sicherung erhoben und flog bis gegen Erpel. Das Gerüst zerbrach infolge unsachgemäßer Fesselung. Gewiß gab es Unfälle, aber das war zu allen Zeiten so und ist geblieben. Bruchlandungen, Kopfstände usw. sind keine Abstürze. Im Herbst 1917 flog sogar eine Albatros C 10 mit stotterndem Motor in einen Freiballon, der hinter der Luftschiff-Halle gerade gestartet war — fünf Tote Wir standen am anderen Ende des Platzes vor der startfertigen Staakener R VI (Riesenflugzeug) — Start-Abbruch.

Die fliegende Truppe bekam seit Beginn der Militärfliegerei eine Flieger-Zulage. Das ist weniger eine Risiko-Leistungszahlung —, eher ein Hervorheben gegenüber Soldaten, die lediglich ihr Gewehr zu versorgen haben. Einem Flugzeugführer ist ein teures Gerät anvertraut."

Daß unser Hfd. Arthur Kühn Sachkenner aus seiner Tätigkeit in Schneidemühl und später in Dessau ist — er hielt in den Jahren vor dem Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe ca. 50 öffentliche Vorträge —, sei zum besseren Verständnis der Kritik nur kurz erwähnt.

Gedanken eines Einsamen

Ich kenn ein schönes Städtchen auf der Welt, dort fühlt ich mich geborgen. Ich denke sein, wenn mich die Sehnsucht quält, Wenn quälen mich die Sorgen.

Und fragst du mich, so nenn' ichs dir; Es liegt sehr weit, fernab von hier: Die schönste meiner langen Lebenszeit Verlebt ich dort in Freud und Leid, In meiner Heimatstadt Deutsch Krone.

P. Sch.

Neues aus der Patenstadt

Nach dem Vorschlag der Weber-Kommission soll bei der geplanten Gebietsreform Cuxhaven durch Eingemeindung von sechs Orten flächenmäßig verdoppelt, aber mit vier Drittel der bisherigen Einwohnerzahl die Kreisfreiheit verlieren und in einen Großkreis Hadeln eingegliedert werden. Dagegen plädierte Ende November eine Delegation der Stadt in Hannover mit dem Hinweis auf die Sonderlage der Stadt als "Tor zur Welt" und den in der Hauptsache seewärts gerichteten Interessen Cuxhavens. Auch die Vertreter des Landkreises Hadeln unterstützten vor dem Ausschuß in Hannover die Kreisfreiheit Cuxhavens.

Anschließend wohnte die Delegation dem Auftakt des Autobahnbaues **Bremen—Cuxhaven** im Bauabschnitt "Umgehung Bremerhaven" bei.

Unter den rund 26 Künstlern des Regierungsbezirkes Stade, die vom 24. November bis 15. Dezember in der Galerie Artica am Westerwischweg in Cuxhaven eine Auswahl ihrer Arbeiten in der traditionellen Jahresausstellung des Bundes bildender Künstler Stade-Cuxhaven der Öffentlichkeit vorstellten, war auch unser Schneidemühler Maler und Graphiker Gerhard Quade vertreten.

Mit der "Urfaust"-Premiere wurde am 28. November das neue Stadttheater der Patenstadt in der Bleickenschule nach einem glanzvoll – zwanglosen Empfang der Stadt eröffnet. Für den Bau des Seewasser-Hallenbades, das ein wesentlicher Teil eines Kulturzentrums in Duhnen werden soll, sind im Architektenwettbewerb der Stadt die Würfel gefallen. Fünf Pläne wurden mit insgesamt 27 000 DM prämiiert. Den ersten Preis mit 8000 DM erhielt die Architektengemeinschaft Kruschewsky-Hegenscheidt aus Hannover-Kleefeld. Dem Beispiel der Bundesbahn folgen die führenden Cuxhavener Hotels. In der Wintersaison — und Cuxhaven ist auch in dieser Jahreszeit ein Erlebnis — zahlen Ehepaare nur eineinhalb des Pensionspreises.

Halbmast flaggten alle öffentlichen Gebäude der Patenstadt am 9. Dezember, als der langjährige Ratsherr und Geschäftsführer des BdV, Karolus Flohr, fast vier Monate nach dem Autounfall auf dem Brockeswalder Zentralfriedhof beigesetzt wurde. Bürgermeister Kammann würdigte die Verdienste des Toten, der sich als BHE-Vertreter vor zwölf Jahren der SPD-Fraktion im Rat anschloß.

Cuxhavens altes Gaswerk, auch ein Wahrzeichen der Stadt, das 84 Jahre der Bevölkerung diente, wurde am 2. Dezember endgültig stillgelegt und wird 1969 verschwinden. Noch ist nicht entschieden, welchem Zweck der freie Platz im Stadtkern baulich zugeführt wird.

AIn der alten Keimat gewesen

Die Freude war groß und der Abschied sehr schwer

"Die Eindrücke von Schneidemühl werden für uns unvergessen bleiben. Es gefiel uns so gut, daß wir für 1969 wieder eine Reise dorthin planen, trotzdem die Fahrt recht beschwerlich ist, weil ab Posen fast kein Mensch deutsch sprechen kann. Aufnahmen konnten war machen, so viel wir wollten, das Regierungsgebäude auf dem Danziger Platz aber nicht.

Schneidemühl ist nicht überladen bebaut, aber die fehlenden Gebäude sind durch tadellose Anlagen ergänzt. Unser Aufenthalt dauerte leider nur 4 Tage, da es nach umgerechnetem Geld nicht länger möglich war. Das Wohnen im Hotel (— Haus Vaterland —), mit wirklich allem Komfort ausgestattet, ist sehr teuer."

Ein 2. Bericht aus der Zone ergänzt dieses Bild und die Eindrücke: "Die Reise war ohne Schwierigkeiten, keine Kontrolle. Überall war die Freude groß und der Abschied schwer. Noch wollen wir Gott danken, daß wir einst gegangen sind. Ich war auch in Stranz. Das Getreide stand gut, wurde aber durch Hagel sehr in Mitleidenschaft gezogen. Den Hackfrüchten hatten Kälte und Regen sehr zugesetzt. Ganz Ruschendorf habe ich abgelaufen. Der "Ruschensee" ist zum Teil zugewachsen. Die letzten Steine vom Hause waren verschwunden. Apfel-, Birn- und Pfirsichbaum hingen dick voll, die Kirschbäume gehen durch den Waldwuchs bald ein. Was noch Ackerland war, soll auch bald Wald werden.

Mit dem Motorrad habe ich ja viele unserer alten und vertrauten Dörfer durchfahren. Was ist doch alles zerstört — und aufgeräumt. Ein Fremder sieht es nicht, aber ich habe immer wieder dieses und jenes vermißt. In Riege war ich auch. Leider waren die Eltern nicht zu Hause. Die Polen werden von den Behörden immer wieder angehalten, die Wirtschaftsgebäude zu erhalten. Die alte Scheune — sie ist schon sehr baufällig — soll abgerissen und erneuert werden. Der Kuhstall hatte ein neues Dach mit den großen Platten erhalten und war neu verputzt. Auf dem Hofe und auf dem Bruch sah ich sehr viel Federvieh. Raps war gemäht, Roggen und Weizen standen gut; Obst fast nichts, der Blumengarten war verschwunden. Die alten Grenzen existieren nicht mehr. Das "Rohrbruch" gehört schon zu einer anderen Wirtschaftseinheit.

In Brunk und Stibbe war ich nicht. Man muß dort ein Auto haben. Mit der Bahn sind es immer Tagesreisen. 8 Tage sind viel zu kurz, zumal da noch 2 Tage für die Hin- und Rückfahrt mit Umsteigen und Warten auf den Bahnhöfen abgehen. An Essen und Trinken hat es nirgends gefehlt. Überall wurde ich lieb aufgenommen. Natürlich gibt es auch ausgesprochene "Deutschenhasser". Einen lernte ich kennen und fühlte mich wie von einem Dolch durchstoßen. Die Polen fürchten, wir könnten wiederkommen

Schneidemühl hat sich sehr verändert. Allein hätte ich mich dort nicht zurecht gefunden. Bei unserer Freundin haben wir einen schönen Nachmittag verbracht und viel von "einst" geplaudert. Alle deutsch Gesinnten beobachten die Polen mit Argusaugen. Da ist es kein Wunder, wenn der Zusammenhalt unter den Zurückgebliebenen fehlt. Leider sind auch Verräter darunter, die mit den polnischen Behörden zusammenarbeiten und sogar **Spitzeldienste leisten**.

Beim letzten Besuch vergoß ich nicht eine Träne, dafür diesmal um so mehr. Ich war immer sehr traurig. Teure Heimat!"

Schneidemühl heute



Krankenhaus mit Wasserturm, davor die neue Leichenhalle am Friedhof Berliner Straße.

Dommer lebt unter Eskimos

Ein "Vergessener" des Zweiten Weltkrieges Vom U-Boot ausgesetzt und nicht wieder abgeholt

In der "Bunten Illustrierten" fanden wir die interessante Schilderung über einen ehem. Stettiner, der seit 26 Jahren unter den Eskimos lebt.

Die Sicherheitspolizisten eines NATO-Stützpunktes an der Ostküste von Grönland trauten ihren Augen nicht. Zwar hatte sich schon ab und zu ein Eskimo zu ihnen verirrt. Aber mit dem Mann, der jetzt vor ihnen stand, mit dem hatten sie in dieser menschenleeren Gegend bei Kulusuk nicht gerechnet.

Groß war er, viel größer als Eskimos gewöhnlich sind, mit heller Haut und schwerfälligem Gang. Aber er trug Pelzkleidung, die offensichtlich von Eskimos stammte. Als man ihn schließlich in eine Lager-Baracke brachte, schien es so, als könne er sich nur in der Sprache der Eskimos verständigen.

Doch dann stellte sich schnell heraus, daß es sich nicht um einen als Eskimo verkleideten russischen Agenten handelte, sondern um einen Mann — der auf Arbeitssuche war. Um einen Deutschen!

Horst Schindler (52), stammt aus Stettin. Dort war er Schneidergeselle, bis er zur Wehrmacht eingezogen wurde. Nach einer Spezialausbildung betraute man ihn mit einer ganz besonderen Aufgabe: Er sollte als Saboteur für den "Endsieg" wirken. Und so wurde das "tapfere Schneiderlein" in einer stürmischen Novembernacht des Jahres 1942 mit zwei Kollegen von einem U-Boot an der Ostküste Grönlands abgesetzt.

Mit Schlitten und Proviant überquerten die drei unbemerkt den Eisgürtel. Ihr Ziel: eine Radiostation der Alliierten. Es gelang ihnen, die beiden Funker, die die strategisch wichtige Anlage bedienten, zu übermannen und sämtliche Instrumente zu zerstören.

Von da an konnten die Konvois, die Kriegsmaterial von England nach Murmansk (UdSSR) brachten, nicht mehr gewarnt werden, und viele fielen deutschen Kriegsschiffen zwischen Norwegen und Grönland zum Opfer.

Vergeblich warteten Horst Schindler und seine Kameraden auf das verabredete Lichtsignal des U-Bootes, das sie wieder abholen sollte. Monate verstrichen, bis einige Dänen zu der verstummten, schwer zugänglichen Station vordringen konnten. Was sie dort fanden, war schrecklich: die Leichen der beiden Radio-Techniker und von zwei verhungerten deutschen Saboteuren. Daß es noch einen Dritten im Bunde gegeben hatte, ahnten sie nicht.

Als die Vorräte zu Ende gingen und die beiden anderen resigniert dem Hungertod entgegensahen, wagte sich Horst Schindler, jünger und kräftiger als seine Kameraden, hinaus in die Eiswüste. Mit dem Gewehr erlegte er hie und da ein paar Schneehühner, womit er sich am Leben erhielt. Halberfroren wurde er eines Tages von einem Eskimogefunden, der ihn kurzerhand auf den Hundeschlitten lud, und mit in seinen Iglu nahm und gesundpflegte.

Ganz natürlich erschien es da, daß der gutaussehende Fremdling nach einiger Zeit Kainu, eine der Töchter seines Lebensretters, nach althergebrachter Eskimo-Sitte — ohne Standesamt und kirchlichen Segen — ehelichte. Kainu schenkte ihm vier Kinder, die alle echt grönländische Namen tragen. Schwiegervater Onaq mochte den Fremden gern. Er lehrte ihn Fischen und Jagen; zeigte ihm, wie man Figuren aus Walroßzähnen schnitzt. Auch beim Anfertigen der Pelzkleidung konnte Kusiaque, alias Schindler, den Frauen der Sippe mit Rat und Tat beistehen.

Nun, da die Amerikaner bei Kulusuk ein mächtiges NATO-Projekt bauen, sah Kusiaque eine Chance, endlich wieder Geld zu verdienen. Trotz seines Eskimo-Daseins hatte er nicht die Annehmlichkeiten der Zivilisation vergessen. Horst Schindler hat jetzt die Möglichkeit, seiner großen Sippe die Errungenschaften zu zeigen — und sogar zu kaufen. Seiner Frau Kainu brachte er fürs erste einen Lippenstift mit...

Lillemor E. Hornung

Langlebige Ostbewohner

Als Sensation hat die Zeitung Zygie Warszawy eine auf dem letzten Demographen-Kongreß in Breslau veröffentlichte Mitteilung bezeichnet, nach der die Bewohner der Oder-Neiße-Gebiete ein im Durchschnitt weit höheres Alter erreichen, als die Menschen in den polnischen Stammgebieten. Nach den Angaben soll das durchschnittliche Lebensalter in diesen Gebieten höher sein als in der Bundesrepublik und in Mitteldeutschland.

Ehrenbuch des Meimatkreises Schneidemühl

Liebe Schneidemühler!

Wir setzen die Veröffentlichungen der Toten, Vermißten und Verschollenen unserer Heimatstadt Schneidemühl hier alphabetisch fort, werden uns aber aus Raumgründen auf die Veröffentlichung der ungeklärten Fälle beschränken. Tote und Vermißte, für die sämtliche Angaben gemeldet sind, erscheinen also nicht mehr in den Listen, sind aber für das später handgeschriebene Ehrenbuch notiert. Ich wiederhole aber meine Bitte aus dem November-HB 1968: Verfolgt die Veröffentlichungen genau und ergänzt oder berichtigt sie.

Meldet selbst alle Personen, auch Freunde und Nachbarn, mit Vor-, Zu- und Geburtsname, geboren am?, in?, letzte Schneidemühler Anschrift, Beruf oder Dienstgrad, Ort oder Zeitpunkt und Ort bei Vermißten, sowie Anschrift von Angehörigen an die Heimatkreisstelle Schneidemühl (Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Straße 6) und erneuert Eure Personalienaufstellung der Großfamilien 1939 bis heute mit den gleichen Angaben für alle Personen der Eltern-, Kinder- und Kindeskinder-Familien bis heute.

Nur wenn alle mitarbeiten, kann das große Werk gelingen.

Euer Albert Strey

Bölter, Kurt, ? (Sedanstraße 4), Buchhalter, ? Bölter, Wilhelm, ? (Hasselstraße 6), Arbeiter, ? Boelter, Emil, ? (Mühlenstraße 8), Maschinenschlosser, ? Boelter, Heinrich, ? (Bromberger Straße 25), Arbeiter, ? Bönigk, Bernhard, ?, Lehrer, und Elisabeth, ?, Hortnerin (Krojanker Straße 84), ? Bönke, Karl, 31. 3. 1897 (Selgenauer Chaussee), Oberheizer, ? Boennecke, Wilhelmine, ? (Jastrower Allee 44), Witwe, ? Bönning, Joachim, 2. 1. 1911 (Memeler Straße 10), Angehörige? Bönsch, Heino, ? (Breite Straße 40), Oberschullehrer, ? Börner, Karl, 13. 4. 1913 (?), ? Börstinger, Horst, ? (Martinstraße 47), Rechnungsführer, ? Böse, Erich, ? (Am Sportplatz 3), Kanzleiangestellter, ? Böse, Franz, ? (Breite Straße 13), Fleischer, ? Böse, Otto, 9. 6. 1916 (Alte Bahnhofstraße 42), Angehörige? Böse, Otto, 9. 6. 1916 (Alte Bannhorstraße 42), Angehörige?
Böse, Otto, ? (Gartenstraße 20), kfm. Angest., ?
Boese, Wilhelm, ? (?), Handelsverreter, ?
Boeske, Paul, 21. 12. 1907 (Karlstr. 12), Tischler, Angehörige?
Böttcher, Adolf, ? (Wilhelmstraße 9), Oberpostschaffner, ?
Böttcher, Anna, ? (Lange Straße 39), ?
Böttcher, August, ? (Brauerstraße 20), Arbeiter, ?
Böttcher, August, ? (Kurze Straße 6), Arbeiter, ?
Böttcher, August, ? (Krojanker Straße 23), Arb., Angehörige? Böttcher, Auguste, ? (Brunnenstraße 2), Witwe, ? Böttcher, Bernhard, ? (Theodor-Körner-Straße 5), Arbeiter, ? Böttcher, Bernhard, 7. 8. 1896 (Kurze Straße 5), Polizei-Wachtmeister, Angehörige?
Böttcher, Charlotte, ? (Krojanker Straße 56), ?
Böttcher, Christian, ? (Bromberger Straße 31), Eisenbahn-Schaffner,? Böttcher, Elisabeth, ? (Kurze Straße 6), Arbeiterin, ? Böttcher, Ernst, ? (Lessingstraße 31), Magazinaufseher, ? Böttcher, Frieda, ? (Wilhelmstraße 3), Witwe, ? Böttcher, Georg, ? (?), ? Böttcher, Gerhard, ? (Alte Bahnhofstraße 9), ? Böttcher, Gerkard, ? (Lessingstraße 31), Kraftwagenführer, ? Böttcher, Gertrud, ? (Breite Straße 13), Abteilungsleiterin, ? Böttcher, Hans, ? (Ackerstraße 21), Maschinensetzer, ? Böttcher, Johann, ? (Eichberger Straße 17), Maurer, ? Böttcher, Klara, ? (Bromberger Str. 132), Hausangestellte, ? Böttcher, Klemens, ? (Lange Straße 39), Kaufmann, ? Böttcher, Konrad, ? (Schmiedestraße 92), Arbeiter, ? Böttcher, Leo, ? (Eichberger Straße 17), Zimmergeselle, ? Böttcher, Ludwig, ? (Schrotzer Straße 18), Rentner, ? Böttcher, Marianne, ? (Breite Straße 12), Witwe, ? Boettcher, August, ? (Friedheimer Straße 11), Rentner, ? Boettcher, Bernhard, ? (Kurze Straße 5), Schlosser, ? Boettcher, Ilse, ? (Marktplatz 11), Sekretärin, ? Boettcher, Walter, ? (Kasernenstraße, MG-Gebäude), ? Böttger, August, ? (Breite Straße 31), Eisenbahn-Schaffner,? Böttger, Paul, ? (Wilhelmplatz 3), Hausmeister, ? Boetzel, Erich, ? (Bromberger Straße 44), Mühlengutsbes., ? Boetzel, Walter, ? (Breite Straße 40), Apotheker, ? Boeven, Gregor, 14. 6. 1915 (?), Angehörige? Bogoczinski, Stanislaus, ? (Königsblicker Str. 86), Arbeiter, ? Bogs, Luise, ? (Ackerstraße 9), Witwe, ? Boguslawski, Hedwig, ? (Gartenstraße 37), Arbeiter, ? Boguslawski, Hedwig, ? (Gartenstraße 37), Arbeiter, ?
Boguslawski, Max, ? (Ringstraße 24), Reg.-Büroangestellter, ?
Boguslawski, Paul, ? (Gartenstraße 37), Maler, ?
Bohl, Karl, ? (Königsblicker Straße 32), Fleischermeister, ?
Bohle, Hildegard, ? (Berliner Straße 9), Hausdame, ?
Bohlmann, August, ? (Eichenweg 21), Rentner, ?
Bohlmann, Johanna, 31. 9. 1912 (Königstr. 47), Angehörige, ?
Bohlmann, Wall, ? (Wisseker Straße 8), Schmied, ?
Bohlmann, Willi, ? (Berufssoldat?), ? Bohm, Wilhelm, 10. 3. 1887 (?), Straßenwärter, Angehörige? Bohn, Berta, ? (Brauerstraße 20), Witwe, ? Bohn, Eduard, ? (Ringstraße 43), Arbeiter, ?

Bohn, Emil, 30. 8. 1881 (Königsblicker Straße 42 und Koschützer Straße 11), Malermeister, Angehörige? Bohn, Erna, ? (Dirschauer Straße 7), Verkäuferin, Bohn, Frieda, geb. Zühlke, 10. 8. 1914 (?), Angehörige? Bohn, Johannes, ? (Posener Straße 2), Vikar, ? Bohn, Line, ? (Rüster Allee 4), Witwe, ? Bohn, Paul, 19. 4. 1905 (Königsblicker Straße 42), Malermeister, Angehörige? Bohner, Alwin, ? (Jastrower Allee 17), Landgerichtsdirektor, ? Bohr, Ewald, ? (Siedlerweg 8), ? Boin, Katharina, ? (Gartenstraße 8), Schwester, ? Bojahr, Otto, ? (Berliner Straße 43), Hausdiener, ? Boldmann, Lothar, 26. 4. 1937 (?), Masch.-Schlosser, ? Boldt, Amanda, ? (Kolmarer Straße 77), Witwe, ?
Boldt, August, ? und Willy, ? (Krojanker Straße 23), ?
Boldt, Emil, ? (Kolmarer Straße 33), Arbeiter, ?
Boldt, Emma, ?, und Hildegard, ? (Schönlanker Straße 19), ?
Boldt, Erwin, ? (Albrechtstraße 117), gef. 15. 4. 1944, wo?, Angehörige? Angenorige?
Boldt, Franz, 5. 3. 1906 (?), gef. 6. 8. 1944, Adivere, Angeh.?
Boldt, Franz, ? (Gneisenaustraße 21), Arbeiter, ?
Boldt, Friedrich, ? (Krojanker Straße 8), Werkhelfer, ?
Boldt, Ottilie, ?, und Wilhelm, ? (Plöttker Straße 25), ?
Boljahn, Fritz, ? (Neue Bahnhofstraße 8), Arbeiter, ?
Bollgehn, Erich, ? (Bromberger Straße 132), ?
Bolz, Waldemar, ? (Ackerstraße 23), RB-Sekretär, ?
Boneke, Otto, ? (Königstraße 50), RB-Ber.-Assistent, ?
Boneke, Hermann, ? (Feastraße 65), verm. 1946 in Jugo-Bonecke, Hermann, ? (Feastraße 65), verm. 1946 in Jugoslawien, Angehörige, ? Bonin, Gertrud, ? (Albrechtstraße 8), Schneiderin, ? Bonin, Marta, ? (Brauerstraße 22), Witwe, ? Bonin, Marta, ? (Brauerstraße 22), Witwe, ? Bonin, Max, 1. 9. 1874 (?), tot erklärt, Angehörige? Bonin, Richard, ? (Jägerstraße 10). Maurer, ? Bonin, Robert, ? (Bromberger Straße 6), Maurer, ? Bonnke, Olga, ? (Königstraße 45), Witwe, ? Boogs, Karl, ? (Filehner Straße 1), Schlosser, ? Boogs, Karl, ? (Filehner Straße 1), Schlosser, ?
Borck, Hermann, ? (Bromberger Straße 132), Hauptmann, ?
Borchardt, Adolf, ? (Schützenstraße 94), Fleischerei, ?
Borchardt, August, ? (Uscher Str. 6), Eisenb.-Oberschaffner, ?
Borchardt, Elfriede, ? (Bromberger Straße 29), Verkäuferin, ?
Borchardt, Hermann, ? (Eichberger Straße 104), Rentner, ?
Borchardt, Karl, ? (Saarlandstraße 6), RB-Werkmeister, ?
Borgwardt, Bruno, ? (Breite Straße 22), Bierfahrer, ?
Borgwardt, Heinrich, ? (Hindenburgplatz 15), Vogt, ?
Bordwardt, Leo, ?, und Werner, ? (Ackerstraße 27),
Kulturbautechniker, ?
Boriczka, Max, ? (Alte Bahnhofstraße 4), Zimmerer, ? Boriczka, Max, ? (Alte Bahnhofstraße 4), Zimmerer, ? Bork, Erich, ? (Eichberger Straße 120), Schlosser, ? Bork, Marianne, ? (Bromberger Straße 46), Witwe, ? Borkenhagen, Helmut, 20. 4. 1928 (?), verm. Januar 1945, Stettin, Angehörige? Borkenhagen, Paul, 24. 7. 1922 (Tannenweg 14), gef. 8. 4. 1944, Delatyn, Angehörige? Borkowski, Emma, 10. 5. 1878 (Wilhelmplatz 9a) verstorben in Berlin, wann?, Angehörige? Berlin, wann?, Angehörige?
Borkowski, Erna, ? (Wilhelmplatz 9a), Hausangestellte, ?
Borkowski, Karl, ? (Eichenweg 25), Arbeiter, ?
Borkowski, Karl, ? (Siedlerstraße 6), Maurer, ?
Born, Elfriede, 10. 10. 1881 (Schmiedestraße 1), Krankenpflegerin, verst. 7. 2. 1945 in Wilson, Angehörige?
Bornemann, Anna, ? (Alte Bahnhofstraße 42), ?, ?
Born-Fallois, Fritz von, ? (Bismarckstr. 64), Oberreg.-Rat, ?
Bornschein, Otto, ? (Berliner Platz 4), Arbeiter, ? Bornstedt, Eberhard von, ? (Bromberger Str. 2), Hauptmann, ? Borowiak, Hermann, ? (Bromberger Straße 29), Tischler, ? Borowka, Stefanie, ? (Breite Straße 13), Hausangestellte, ? Borse, Anna, ? (Berliner Straße 57), Witwe, ? Borsutzki, Johannes, 14. 1. 1926 (Friedrichstraße 16), gef. 6. 2.

1945, wo?, Angehörige?

Borth, Emil, 29. 8. 1885 (Tucheler Straße 85), Justizwachtmeister, gest. 1. 3. 1946 in Bergedorf, und Ehefrau Meta, geborene?, geb. ?, verst. 1945, wann?, wo?, Angehörige? Borucki, Alma, ? Hausangestellte, und Else, ?, und Josef (Ackerstraße 48), Schmied, ? Bosbach, Wilhelm, 23. 1. 1915 (?), Gärtner, verst. 2. 5. 1945 Warnemünde, Angehörige? Both, Emilie, 7. 2. 1876 (Uhlandstr. 22), Witwe, verst. 8. 2. 1946 Rügen, Angehörige? Botta, Johannes, ? (Bahnhofswirtschaft), Arbeiter, ? Bottke, Franz-Joachim, 26. 9. 1917 (Schönlanker Straße 7), Pol.-Ltn., verm. 7. 4. 1945 München, Wachbatallion Bottke, Wilhelm, 30. 6. 1856 (Gartenstraße 18), tot erklärt am 10. 5. 1945, Angehörige? Bonsseljot, Clemens, ? (Königsblicker Str. 46), Verm.-Anw., Bovens, Martin, 5. 1. 1911 (Bromberger Straße 43) verm. 1944, wo?, Angehörige? Box, Ewald, 24. 5. 1921 (Westendstraße 32), gef. in Tunis, Angehörige? Braatz, Wilhelm, ? (Bromberger Straße 5), Händler, ? Brach, Franz, ? (Mittelstraße 4), Altsitzer, ? Brach, Johannes, ? (Saarlandstraße 5), Tischlermeister, ? Brach, Ottilie, 15. 11. 1861 (?), verst. 15. 11. 1945 Groß Radow, Angehörige? Brach, Walter, ? (Am Skagerrakplatz 2), Schmied, ? Brademann, Fritz, ? (Bromberger Straße 72), Werkhelfer, ? Brämer, Franz, ? (Krojanker Straße 134), Ofensetzer, ? Braemer, Frieda, ? (Albrechtstraße 18), Stenotypistin, ? Bräuner, Ernst, ? (Gartenstraße 59), Oberpostsekretär, ? Bräuniger, Artur, ? (Posener Straße 3), Stadtsekretär, ? Bräuniger, Hubert, ? (Schmiedestraße), gef. wann?, wo?, Angehörige? Brandenburg, Joachim, 3. 8. 1912 (Brauerstraße, Polizei-kaserne?), gef. wann?, wo?, Angehörige? Bandenburgische Elektriz.-, Gas- und Wasserwerke AG (Königsblicker Straße), ? Brandhorst, Herbert, ? (Bergtaler Str. 1), Oberpostschaffner, ? Brandhorst, Richard, ? (Gartenstraße 48), Oberpostschaffner, ? Brandstaedter, Bernhard, ? (Im Grunde 1), Oberregierungsund Baurat,? Brandt, Charlotte, ? (Mühlenstraße 10), ? Brandt, Anna, ? (Gönner Weg 91), Arbeiterin, ? Brandt, Edith, ? (Alte Bahnhofstraße 53), Hausangestellte, ? Brandt, Max, ? (Ackerstraße 30), Arbeiter, ? Brandt, Richard, ? (Alte Bahnhofstraße 53), Arbeiter, ? Brandt, Paul und Frau Emilie, 4. 3. 1899 und 24. 5. 1898 (Kohlmannstr. 17), verst. und verm. wann?, wo?, Angeh.? Brandt, Siegfried, ? (Mühlenstraße 10), verm. 1946 Jugoslawien, Angehörige? Brandes, Anna, ? (Lessingstraße 6), ?, ? Brandes, Emma, ? (Wilhelmplatz 13, Pension), ?, ?
Bransch, Gustav, ? (Albrechtstraße 56), RB-Insp., gef. wann?,
Schneidemühl, Angehörige? Branzke, Gustav, ? (Fam. Haus am Sandsee), Eisenb.-Arb., ? Brauer, Alfons, ? (Breite Straße 12), Friseur, ? Brauer, Amalie, ? (Hasselstraße 12), Witwe, ? Brauer, Andreas, ? (Breite Straße 12), Rottenmeister, ? Brauer, Gerhard, ? (Bromberger Straße 76), Arbeiter, ? Brauer, Johannes, ? (Eichberger Straße 31), Hauptmann, ? Brauer, Kurt, 16. 3. 1914 (Bromberger Straße 76), Arbeiter, ? Brauer, Richard und Marianne, ? (Bergenhorster Straße 9), Zimmerer, verm. 1946 Jugoslawien, Angehörige? Brauer, Wilhelm, ? (Schützenstraße 43), Zimmerer, ? Braun, Anna-Minna, 20. 8. 1887 (Grünstraße 1), Haushälterin, tot erkl. 31. 12. 1945, Angehörige? Braun, Albert, 21. 5. 1908 (?), Tischler, verm. Januar 1945 Insterburg, Angehörige? Braun, Angela, ? (Posener Straße 4/5), Haustochter, ? Braun, Emma, ? (Danziger Straße 9), Hausangestellte, ? Braun, Emil, 11. 5. 1919 (Seminarstraße?), gef. 6. 12. 1943 bei Bor. Sklobin?, Braun, Ernst, ? (Königstraße 38), Pol.-Oberwachtmeister, ? Braun, Friedrich, 20. 9. 1903 (Albatros Kol. 24), Pol.-Wachtmeister, verm. Januar 1945, wo?, Angehörige? Braun, Karl, ? (Bismarckstraße 15), kaufm. Direktor, ? Braun, Willy, ? (Friedrichstraße 6), Arbeiter, ? Brecht, Dr. Walter, ? (Alte Bahnhofstr. 23), Reichsbahn-Rat, ? Bredlow, Emil, ? (Jahnstraße 4), Eisenbahn-Schaffner, ? Bredlow, Willy, ? (Königsblicker Straße 64), Bäcker, ? Bredy, Julius, ? ? 1904 (?), Schlosser, verm. 1945 Schneidemühl, Angehörige? Breese, Heinz, ? (?), Sparbuch Prov. Bank, verm. wann?, wo?, Angehörige?

Brefka, Stanislaus u. Fr. Margarethe, ? (Fritz-Reuter-Str. 7),

Brehm, Luise, ? (Moltkestraße 7), Diakonissin, ?

Brehmer, Georg, ? (Uscher Straße 2), Tischler, ?

Brehmer, Friedrich, ? (Berliner Straße 90), Rentner, ?

verm. 1945, Angehörige?

Brehmer, Werner, 17. 4. 1926 (?), verm. März 1944 Tarnopol, Angehörige? Breidenbach, Ottilie, ? (Neue Bahnhofstr. 3), Schauspielerin, ? Breitenbach, Constantia, ? (Berliner Straße 34), Witwe, ? Breitenbach, Bruno, ? (Martinstraße 2), Schneidermeister, ? Breitenbach, Georg, ? (Berliner Straße 34), Referendar, ? Breitkreuz, Elisabeth, ? (Marktplatz 21), Dentistin, ? Breitzke, Carl, ? (Hasselstraße 13), Tischler, ? Bremer, Curt, 12. 7. 1898 (Rüster Allee 7), gest. 28. 6. 1945, Angehörige? Brendler, Gertrud, ? (Bismarckstraße 4), Schauspielerin, ? Breßler, Hans, ? (Mühlenstr. 4), ?, und Wilhelm, ?, Bankb. ? Brettschneider, Alma, Fanny, Margarete, ??? (Saarlandstraße 6), ? Breuer, Bernhard, ? (Gnesener Straße 4), Arbeiter, ? Brewing, Wilhelm, 7. 2. 1883 (Klopstockstraße 9 und Königsblicker Straße 34), Maurer, verm. 25. 1. 1945, wo?, Angeh.? Brewka, Alwine und Franziska, ? ? (Hasselstraße 15), ? Breyer, Karl, ? (Neue Bahnhofstraße 3), Kaufmann, ? Briese, August, ? (Bromberger Straße 6), Arbeiter, ? Briese, August, ? (Bromberger Strabe 6), Arbeiter, ? Briese, Franziska, ? Buddestraße 2), Witwe, ? Briese, Friedrich, ? (Heimstättenweg 21), Telefonist, ? Briese, Herbert, ? (Alte Bahnhofstraße 53), Kapellmeister, ? Briese, Hermann, ? (Grünstraße 6), Schausteller, ? Briese, Johann 24, 1, 1925 (Bistler, Straße 5), Bischlor Briese, Johann, 24. 1. 1885 (Plöttker Straße 5), Tischler, verst. 21. 7. 1945 Berlin, Angehörige? Briese, Johann, ? (Uhlandstraße 26), Rentner, ? Briese, Johannes, ? (Boelckestraße 6), Zimmerer, ? Briese, Joseph, ? (Königsberger Straße 2), Müller, ? Briese, Julianna, ? (Gneisenaustraße 3), Withe, ? Briesen, Georg, ? (Moltkestraße 3), Kaufmann, ? Briesen, Georg, ? (Kirchhofstraße 1), Autogeschäft, ? Brieske, Albert, ? (Königsblicker Straße 14), Rentner, ? Brieske, Anton, ? (Hindenburgplatz 6), Rentner, ? Brieske, August, ? (Klappsteiner Weg 7), Arbeiter, ? Brieske, Else, ? (Königsblicker Straße 74), Stütze, ? Suchanzeigen

In einer Rentenangelegenheit werden gesucht: 1. Josef Gala, geb. 1905–1906, Beruf damals Schneider, Schneidemühl, Bromberger Straße 80, oder Angehörige. — 2. Schneidermeister Herbert Menzel, Schönlanke. — 3. Hans Smurawski, damals 1925 Schneider, selbständig, Schönlanke. — 4. Schneidermeister Richard Kalisch, Schneidemühl, schon 1925 verzogen, wohin unbekannt. Diese Personen sind wahrscheinlich vor 1939 aus ihrem Wohnort verzogen und haben den Beruf gewechselt, wie so viele. Nachricht erbittet: Alfons Schmidke, 5810 Witten-Annen, Rudolf-König-Straße 11.

Aus Lüben-Lasserre werden gesucht: a) Eduard **Degler** und Ehefrau Emma, die Tochter Erna Kriesel geb. Degler. b) Martin **Lehman**n und Ehefrau Marie geb. Harmel. L hat in Berlin N 4 oder 20, Gartenstraße 40, gewohnt.

Nachricht erbittet Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstraße 10.

Erfolgreiche Suche

Die unter **Prellwitz** gesuchte Ldm. Maria **Brieske** meldete sich selbst als Frau Maria Haack geb. Brieske, jetzt 4559 Wehdel, Kreis Bersenbrück.

Zu einer weiteren Suchanzeige im HB teilt uns Frau Emmy Ellrichmann geb. Wohlfeil, fr. Klein Nakel, jetzt 46 Dortmund-Hörde, Marsenstraße 9, mit, daß der gesuchte Wilhelm Schulze, fr. Klein Nakel, jetzt bei seiner Tochter wohnt: bei Hanna Bothe in X 3501 Insel über Stendal (Altmark). Besten Dank!

Umzugsmeldungen

Heimatkreis Schneidemühl: Vom Seminar Alois Hollenbach (04/07), 34 Göttingen, Am Kreuze 63 a, und Hugo Dehlmann (13/16), 4716 Olfen, Kreis Lüdinghausen; Hfd. Elfriede Beutler (Alte Bahnhofstraße 47/48, Konfitüren) jetzt verh. Wachsmuth in 242 Eutin, Plöner Straße 32; Hfd. Emma Bettermann geb. Remus (Alte Bahnhofstraße 52) wiedervereiratete Nolte in 4359 Hullern über Haltern, Haus 123.

Eisenbahner-Fam. Emil Raatz von Frankfurt nach 699 Bad Mergentheim, Mörickestraße 27, jetzt im Ruhestand.

Heimatkreis Deutsch Krone:

Fischer, Hilmar, Ehefrau Gisela geb. Ladwig und die Kinder Gundula, Gabriela und Gerlind wohnen 24 Lübeck, Schönböckener Straße 74a.

Frau Wilma Holtz, Gattin von unserem 1966 verstorbenen Ldm. Ernst Holtz (früher Deutsch Krone, Königsberger Str.) ist von Lübeck, Am Jerusalemsberg 5, nach Hannover, Staatswiesenstraße 4, verzogen. Unser Ldm. Ernst Holtz wurde am 28. 11. 1968 nach Hannover, Nikoleifriedhof, überführt.

Festtags-Rückblicke

... in Hannover

Die Adventsfeier des Heimatkreises Deutsch Krone in Hannover hebt sich immer aus den Veranstaltungen des Jahres besonders heraus. Bei dieser Feier blicken wir mit Wehmut zurück auf Gebräuche und Feiern in der alten Heimat. Hier ist die Feier nur ein Abglanz dessen, wie es zuhause war, weil die Umgebung, die Angehörigen und die Heimat fehlen. Zur Feier am 15. Dezember 1968 hatte die Gruppe in das Künstlerhaus eingeladen. Dr. Gramse konnte als Vorsitzender zahlreiche Heimatfreunde begrüßen. Rückblikkend auf das Jahr 1968 betonte er, daß wir nach fast 24 Jahren der Vertreibung unserem Ziel, der **Vereinigung** mit der Heimat, nicht nähergekommen sind, daß aber die Ereignisse des vergangenen Jahres den "Verzichtpolitikern" doch wohl die Augen geöffnet und sie zum Nachdenken gezwungen hätten. Auch im neuen Jahr bleibe Sinn und Ziel unserer Arbeit die Arbeit für die Heimat, Mit ge-meinsam gesungenen Advents- und Weihnachtsliedern wurde es eine besinnliche Vorweihnachtsfeier im Gedenken an das Brauchtum in der alten Heimat. Frau Hueske trug wieder pommersche Heimatgeschichten zur Adventszeit vor und verstand es, die Heimatfreunde an alte Weihnachtsbräuche zu erinnern. Anschließend wurde beim gemütlichen Teil der "Grabbelsack" mit Überraschungen herumgereicht. Im zweiten Teil der Veranstaltung erfolgte der angekündigte Reisebericht mit Lichtbildern unseres Hfd. und Weltreisenden Herbert Dommach (Walsrode). Diesmal ging die Reise von Zürich mit Zwischenlandungen und Aufenthalten in Karatschi, Bangkok, Kambodscha, Hongkong, Formosa mit dem Ziel Japan. Dieser fesselnde Bericht mit interessanten Aufnahmen konnte in zwei Stunden nur zum Teil dargeboten werden. Wir sind dankbar und stolz, diesen "Globetrotter aus Passion" in unseren Reihen zu haben. P. W.

... und in Kassel

Die Grenzmarkgruppe Kassel beging am 7. Dezember 1968 ihre traditionelle Weihnachtsfeier, die erstmals in den gemütlichen Räumen des "Nürnberger Hof" stattfand. Der Vorsitzende der Kasseler Grenzmärker, Konrad Nast, gab seiner Freude über die unerwartet hohe Beteiligung Ausdruck und betonte, daß auch die Jugend so erfreulich zahlreich erschienen war.

Nach dem Totengedenken wurden in zwangloser Folge vorweihnachtliche Gedichte und Lesungen von den Hfd. Hanni Krüger, Otto Gohlke, Monika Viehmann und Dirk Dietrich vorgetragen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, weihnachtliche Musik und Kerzenschimmer schufen bald die Atmosphäre, die das Erscheinen des Weihnachtsten achtsmannes und des Christkindchens (Edeltraut Liese) einleitete, welche viele Überraschungen an die "artigen" Grenzmärker verteilten.

Ein vom 15jährigen Rainer Dietrich selbst erarbeitetes Heimat-Quiz ergab als Preisträger die Heimatfreunde Floren und Edith Hildebrandt und bildete gleichzeitig den Übergang zum anschließenden zwanglosen Beisammensein.

Der schon traditionelle Kappenabend der Grenzmarkgruppe Kassel findet auf vielfachen Wunsch ebenfalls im "Nürnberger Hof", und zwar am Sonnabend, dem 1. 2. 1969, statt.

... und weiter vielerorts

Am 11. Dezember trafen sich die Lübecker Hfd. vom Netzekreis und Schneidemühl zu ihrer traditionellen Vorweihnachtsfeier im Haus Deutscher Osten, die sehr gut besucht war und harmonisch verlief, so daß der Heimweg erst zu später Stunde angetreten wurde. Die ordentliche Jahreshauptversammlung ist auf den 29. Januar 1969 um 16.30 Uhr im gleichen Hause festgelegt. Nach Erledigung der Regularien ist ein lustiges Heimatquiz geplant, das uns in Gedanken in unsere Heimat zurückführen soll.

In Neuß führte am 30. November Hfd. Otto Krüger im Lokal Weber einen Heimatabend durch, der als zweites Treffen der jungen Gruppe auch Gäste aus Düsseldorf anzog. Hfd. Ernst Lempas las den "Heimatgruß" von unserem verstorbenen Gunther Kuhr-Golz. Dann führten die Dias von Schneidemühl einst die Teilnehmer in Gedanken zurück in die liebe Heimatstadt. Wie beim ersten Treffen stellten sich die Teilnehmer wieder vor und gaben damit Anlaß zum Austausch vieler Erinnerungen. Dabei berichtete Hfd. Dr. Watermann über die letzten Kämpfe in Schneidemühl, die er persönlich als Soldat erlebte. Hfd. Werner P. berichtete über seinen Besuch in der Heimatstadt 1967 und Arthur Felski von seiner Silberhochzeit: Es war ein Wiedersehen nach 25 Jahren mit dem jetzigen Bischof zu Hildes-

heim Heinrich Maria **Jansen**, der das Silberpaar einst (1943) in Schneidemühl traute und jetzt in der Kapelle des Hauses Hochfelden der Franziskanerinnen in Erlenbad bei Obersasbach im Schwarzwald segnete. "Unser Kuratus wollte doch alles und so vieles wissen, daß leider die Uhr wegen der Termine den Abbruch der Gespräche erzwang."

Dabei verging die Zeit leider zu schnell, aber ein schöner Abend blieb in Erinnerung. Die Heimatgruppe hat nunmehr Otto Krüger übernommen und plant den nächsten Heimat-

abend mit Dias von Schneidemühl heute.

Die Bielefelder Grenzmärker hatten sich am 7. Dezember in der Gaststätte "Union-Bräu" zu einer besinnlichen Weihnachtsfeier an mit Tannengrün und Kerzen liebevoll geschmückten Tischen eingefunden. Dabei wies Hfd. Hackert auf die Arbeiten unseres Hfd. Gerhard Quade hin, dessen Graphiken von Schneidemühl und Cuxhaven ausgehängt waren. Die Vorträge der Hfd. Matthee und Faber während der Kaffeetafel trugen maßgeblich zum Gelingen des Abends bei, der mit der Päckchen-Verteilung viel Freude und Überraschungen brachte. Einige Päckchen wurden dazu von Hfd. Erich Bruch (Polizeihauptmeister a. D.) amerikanisch versteigert. Gemeinsam gesungene Lieder umrahmten das weihnachtliche Beisammensein bis in die späten Abendstunden.

Aus dem Altersheim berichtet

Interessant weiß aus dem Altersheim der Pos. ev. Kirche in 314 Lüneburg unsere Hfd. Fr. Perez zu berichten: "Auch Schlachthofdirektor Dr. Klawitter wohnt seit einigen Wochen hier bei uns im Heim. Seine Frau ist schon lange tot, und er durch Schlaganfall behindert. Er freute sich riesig, als ich ihn als Ldm. begrüßte. Über die Festtage ist er wieder bei seinem Sohn in Winsen (Luhe). Von der früheren Deutsch Kronerin Mirjam **Borchardt-Ott** (Amtsstraße), der jetzigen Wwe. des Pastors Walter Kiehl, hatte ich kürzlich die Todesnachricht ihres Mannes. Ich war viel in dem interessanten Hause ihres Vaters, der Professor an der Baugewerkschule Deutsch Krone war. Schwester Ortrud von Dr. Jenrich, die am 6. Januar 81 Jahre alt wird, ist nun im Altersheim in 32 Hildesheim, Langeliniewall 22. Meinen Bildband hatte ich voriges Jahr in der 1. Freude unserem Heimleiter zum Ansehen gegeben. Sein Vater, dessen Verwandter Oberbürgermeister Eichblatt war - nach ihm wurde ja die Eichblattstraße benannt — hatte ihn nach Berlin mitgenommen, da ihn natürlich alles sehr interessierte. Nun habe ich ihn wieder und kann den Band so richtig lesen. Wissen Sie, daß der Bildhauer Priedigkeit in 211 Buchholz (Nordheide), Bosdorfer Straße 3, ein entzückendes Haus und seine Werkstatt hat? Sine Frau, meine sehr tüchtige Handwebgesellin 1938/39, hat mich kürzlich besucht. Auch Fr. Ortrud Schindler, Wwe. des Holzkaufmanns Willy Schindler (Albrechtstraße), die mit Fortmanns befreundet ist und diese besuchte, machte einen Abstecher zu mir." Wir freuen uns schon darauf, mehr zu erfahren.

Alles für die Alten

Erfreulicherweise wird im Deutsch Kroner Patenkreis Wittlage eine ausgeprägte Altersversorgung betrieben. So unterhält der Kreis das Altersheim Leuchtenburg in Eielstädt und die Samtgemeinde Bad Essen das Pflegeheim am gleichen Ort. Weiter baut die Ev. Kirche 34 Alterwohnungen zwischen Eielstädt und Wittlage, wobei der Kreis Zuschüsse zur Verbillgung dieser Wohnungen leistet. In diese Altenfürsorge gehört auch die alljährliche Aufnahme von mehreren Patenrentnern zum kostenlosen Kuraufenthalt in Bad Essen. Weiter hat der Kreis den Erweiterungsbau des Krankenhauses in Ostercappeln mit 2,5 Millionen Mark unterstützt

Wie steht es mit dem Jubiläumstreffen,

das Hfd. Panknin im Frühjahr im HB ankündigte? Heute traf ich einen alten Schüler dieses Jahrgangs, Herbert Krüger, Museumsdirektor in Gießen, nun auch schon in Pension. — "Es sind ja nun schon 50 Jahre her —", grüßt Studienrat Schilf aus 6101 Nieder-Ramstadt bei Darmstadt und kündigt gleichzeitig für 1969 den Umzug nach Hannover an.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 F. Postzeitungsliste S. 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 3,90 DM einschl. Zustellgebühr.

JUGENDECKE

Wo sind die Freunde der "Traumvilla"?

Annettes Wunsch aus Freiburg — "Inzwischen habe ich mich hier eingelebt, und es gefällt mit sehr gut." — "daß sich noch andere Ehemalige" zu den Festtagen melden könnten, fand leider nur eine Erfüllung: Margrit Wais grüßt mit Bruder Klaus und Eltern aus 521 Troisdorf und teilt mit, daß sie sich "vor gut vier Wochen verlobt habe. Im Sommer oder Herbst nächsten Jahres wird geheiratet. Außerdem habe ich mich selbständig gemacht und seit dem 1. Oktober eine eigene Wohnung (Karl-Sonnenschein-Str. 18). Es gefällt mir sehr gut." — Wir können nur alles Gute wünschen und viel Glück und Freude bei den weiteren Plänen.

Unser herzlicher Glückwunsch gilt auch dem Bruder von Annette, der ja auch einige Tage in der "Traumvilla" verbrachte, Thorsten-Helmer Lange und seiner Frau Annette geb. Fischer, die am 27. Dezember heirateten und in 2951 Timmel wohnen. Die kirchliche Trauung findet am 1. Februar auf Langeoog statt. "Nun bekommen wir noch eine Annette in die Familie. Sie ist wie Thorsten Volksschullehrerin", berichtet die Mutti Edith Lange aus Himmelsthür.

Aus Mainz berichtet "Omi" Altmann: "Bärbel ist verheiratet und hat einen Sohn. Kalle ist seit Januar beim Bundesgrenzschutz in Hünfeld und leistet dort seine Wehrpflicht ab. Er ist inzwischen auch schon befördert worden. Zum Wochenende setzt er sich ins Auto und kommt nach Hause."

Seinen Enkel Ekkehard aber nimmt Opa Boese in Schutz. "Ekkehard ist seit März 1968 auf der Gartenbau-Ing.-Schule in Osnabrück und ist wohl sehr in Anspruch genommen." Wir hoffen doch, daß der eine, die andere noch Zeit in den Feiertagen zu einem Lebenszeichen fanden und wünschen allen Ehemaligen viel Glück und Gesundheit im neuen Kalenderjahr, die jüngere Generation aber verweisen wir auf das diesjährige Jugendseminar in Bad Essen und laden dazu schon heute auch die Alten zu einem Besuch ein. Euer Arno Frank und "Papa" Strey

Traditionsgemeinschaft zog Bilanz

Aus dem Rundschreiben der Traditionsgemeinschaft der Turn- und Sportvereine verdient besondere Erwähnung, daß auch hier schon heute auf das Bundestreffen 1969 hingearbeitet wird. Am 6. September wollen auch die Fußballer wieder in Aktion treten. "Der große Erfolg des Sportlertreffens vor zwei Jahren in Barsinghausen ist heute noch immer Gesprächsthema Nr. 1." Viel wird davon abhängen, ob die Bemühungen der "Alten", jüngere Kräfte heranzuziehen, von Erfolg gekrönt werden. Das gilt in gleichem Maße auch für die Freunde des "weißen Sports", des Tennisspiels.

Walter Keuch, 7927 Giengen a. d. Brenz Staufenstr. 11, regt ein Treffen der Bayern-Herthäner an und bittet um Zusagen und Vorschläge. Bei mir meldete sich sogar telefonisch unser Kamerad Obermedizinalrat Paul Tomaschewski aus 8035 Gauting, Tassilowstraße 18, Tel. 86 29 93, der bereits in den Ruhestand trat, aber für die Olympiade 1972 in München noch einen Einsatz erwartet. Erfreulich ist, daß auch die Sportler ihre Kameraden in der Zone nicht vergaßen, und eine Reihe von Päckchen drüben eitel Freude auslöste.

So konnte Hfd. Leo **Krüge**r die vielen Verbindungen mit alten Kameraden 1968 durch Besuche und Postwechsel weiter festigen und ausbauen, und unser August **Pidde** drüben hat trotz der gesundheitlichen Sorgen um seine Frau und sich den Humor nicht vergessen. Wir können nur hoffen, daß uns beide noch recht lange erhalten bleiben.

Seminariker machen HB zum "Amtsblatt"

Recht erfreulich ist auch die Gemeinschaft "Ehemaliger" des Schneidemühler Lehrerseminars. Der Sprecher, Hfd. Wagner, Berlin, weist in seinem Rundschreiben zur Jahreswende nicht nur auf interne Belange und das Pfingsttreffen der Ehemaligen in Bonn 1969 hin, sondern fordert alle Ehemaligen, die durch ihren Diensteinsatz ja in alle Winde des deutschen Vaterlandes verstreut wurden, auf die dringende Notwendigkeit hin, den HB dauernd zu beziehen, um informiert zu bleiben.

Der erste Erfolg war die Neubestellung durch Sonderschuldirektor i. R. Karl Semrau in 43 Essen, Rüttenscheider Str. 65, der zwar schon 1964 in Pension ging, aber erst am 21. Dezember 1968 in der Schule feierlich verabschiedet wurde, nachdem er am 4. November 70 Jahre alt geworden war. "Ein guter Freund von mir ist Oberstudienrat Dr. Martin Strey, Duisburg, Deutsch Kroner Seminarist. Für mich ist der Genannte nur ein Namensvetter, der mich aber trotzdem zur Verbindung reizt."

In Mellentin heute



Vor den Tannen das zerstörte Wohnhaus

Drei Zonenbewohner, die eine Fahrt in den alten Heimatkreis, und zwar nach Mellentin machen konnten, teilten unserem Heimatfreund Ferdinand Steves Näheres über den jetzigen Zustand des Freigutes mit, dessen Vorbesitzer St. bekanntlich war. Die Besucher kamen mit dem Auto über Schneidemühl und fuhren über den Landweg am Ruschendorfer Bahnhof vorbei und den sogenannten Dyck'schen Weg direkt auf den Hof. Der jetzt dort wohnende Pole bewirtschaftet von dem gesamten Gut nur rd. 60 Morgen.

Da er gut deutsch sprach, konnten die Landsleute auch Auskünfte von ihm erhalten. Leider ist das Wohnhaus völlig zerstört, es steht nur noch ein kleiner Anbau, die frühere Waschküche. Die Arbeiterhäuser und die 3 Hofscheunen sind ebenfalls verschwunden. So mußte sich der Pole vor dem neu erbauten Kuhstall erst eine Wohnung anbauen.

Alles Land um die Buskes Wiesen ist jetzt Schonung, das übrige ist aber bearbeitet. Die Mellentiner Kirche ist ausgebrannt. Von der Umgebung ist zu sagen, daß das Gelände vom Bahnhof Ruschendorf bis an die Rump'sche Grenze (fr. Schröder) schon 1930 eingeschont wurde. Inzwischen ist daraus ein richtiger Wald geworden. Auch der leichte Boden zu beiden Seiten des Weges zu den Brüchen ist ausgeforstet, und der Bestand hoch geschossen. Teilweise abgeholzt ist der Wald beiderseits der Bahnstrecke.

Der polnische Bauer war zu den Landsleuten recht freundlich und lud sie zum Kaffeetrinken ein. Er erzählte auch, daß Hans Robeck bereits wieder einmal in Mellentin gewesen sei.



Die neu erbaute Wohnung neben dem Kuhstall

"Stille sein und hoffen"

zu einem Büchlein für ehemalige Westpreußen.

Eigentlich ist es eine Schrift für die Posener! Aber vor dem Ersten Weltkrieg waren die Grenzen ja etwas anders gezogen. Der letzte Generalsuperintendent der ev. Kirche in Posen war D. Blau. Sein Vorgänger war der Generalsuperintendent Hesekiel. Von ihm handelt dies Büchlein (30S. 2 Fotos). Geschrieben hat es der frühere Posener Superintendent Johannes Stefani (Verlag der "Posener Stimmen", Lüneburg, Bernhard-Riemann-Straße 30, DM 2,-). Ein Schwiegersohn war der Superintendent Starke, Scharnikau. Einer von dessen Söhnen, Legationsrat Starke, zuletzt in Bonn, verstarb Ende des Jahres. Er hat als Bromberger den Verschleppungsmarsch nach Lowitsch mit erduldet, jahrelange schwerste Haft in Moskau und dann noch bei den Polen. Sein Bruder Arnold ist Pastor in Mitteldeutschland. Pastor Martin Hesekiel in Lübeck ist ebenfalls ein Enkel des alten Generalsuperintendenten. Bestimmt wird diese Schrift mit obigem Titel nicht nur Pastoren aus dem Bereich des alten Hesekiel interessieren, den einst eine Hausgehilfin ihrer Herrschaft anmeldete mit den Worten: "Vor der Tür steht ein Mann, der behauptet, er sei der Prophet Hese-Pastor Bahr-Soest

BÜCHERECKE

Drei neue "Ostpreußen"

Im Verlag Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesland) sind drei weitere heimatgebundene Ostpreußen-Bücher wieder erschienen. Zunächst der Jahreskalender 1969 "Ostpreußen im Bild" (kar. DM 4,40), dessen Titelbild in bunt den bekannten Kurenkahn zeigt. Und dann tut sich ein Bilderbuch auf von schönen Aufnahmen, die u. a. das unvergeßliche Masuren, die Samlandküste, die Vogelwarte Rositten, Nidden, Insterburg, die Ostseebäder Cranz und Rauschen und nicht zuletzt die Hauptstadt Königsberg in Erinnerung bringen. Wie ein erweiterter Kalender mit ostpreußischen Gedichten, Sprüchen, Geschichten und Anekdoten dieser Ostprovinz kam wieder der schon über 100 Jahre bestehende "Redliche Ostpreuße" heraus (kar. DM 4.40). — Und schließlich folgen zum Schmunzeln erlebte Späßchen aus Ostpreußen unter dem bezeichnenden Namen "Laß die Marjellens kicken". Auf 128 S. (Papp. DM 9.80) wird köstlicher Humor gebracht, belebt durch fröhliche Zeichnungen von Erich Behrendt; alles wirkt wirklich und ungekünstelt, nichts Gemachtes ist dabei.

*

Nachstehender Auszug ist dem Buch "Friedenspolitik in Europa" von Außenminister Brandt entnommen.

Es heißt da u. a.:

"Obwohl es für viele erstaunlich klingen mag, hat die Bundesrepublik für sich niemals eine Rückgabe der Gebiete auf der anderen Seite von Oder und Neiße verlangt. Sie hat niemals verlangt, daß zwischen Polen und der "DDR" eine territoriale Zone geschaffen wird, die zur Bundesrepublik gehört. Deshalb kann die Bundesrepublik die aktuelle Westgrenze Polens respektieren und anerkennen, ohne den Vertriebenen etwas zu nehmen und ohne ein zukünftiges Deutschland zu berauben. Es wäre Heuchelei, dies nicht zu sagen, was alle wissen. Wenn es im Prozeß weitgehender Friedenslösungen zu einer Modifizierung des derzeitigen Zustandes kommen sollte, so könnte in keinem Falle eine solche Modifizierung gegen den Willen des polnischen Volkes ausgehandelt werden.

Nach der von Deutschland vorgeschlagenen "Gewaltverzichtserklärung kann Polen sich in seinen Grenzen sicher fühlen. Das ist die Konsequenz der Formulierung, die in der Regierungserklärung vom 13. Dezember 1966 angewandt wurde".

Pommern heute

E. A. Hoffmann

104 Seiten mit 40 Fotos, 2 Übersichtskarten, DM 16,80. (Verlag Gräfe und Unzer, 8 München 13, Isabellastr. 32).

Wie sieht es heute in Pommern aus? Was ist anders geworden in Stettin und Lauenburg, Kolberg und Schneidemühl? Dieser Reisebericht aus dem heutigen Pommern gibt Antwort auf viele Fragen, die uns hier im Westen immer wieder bewegen. Hoffmann schildert in Wort und Bild, was er gesehen und erlebt hat, was aus diesem Land an der Ostsee wurde und wie die Deutschen, die dort noch leben, mit ihrem Schicksal fertig werden.

Eggert A. Hoffmann, dem Journalisten und Schriftsteller, ist es gelungen, große Teile Pommerns aufzusuchen und zu fotografieren; so unter anderem die Städte Stettin, Treptow, Greifenberg, Kolberg, Pyritz, Dramburg, Stolp, Köslin, Schievelbein, Deutsch Krone ist leider mit einem Satz viel zu kurz gekommen, Tempelburg, Bad Polzin, Friedeberg, Naugard, Cammin, Schneidemühl, Neustettin, Belgard, Bütow, Baldenburg, Rummelsburg, Schlawe, Lauenburg und Stargard. Auch Danzig hat der Autor in seine Reise und in seinen Bericht mit einbezogen, weil es Woiwodschafts-Hauptstadt auch für einen Teil Pommerns ist.

Fast überall ist er mit der heutigen Bevölkerung zusammengekommen. Er gibt die oft ergreifenden Gespräche wieder, die dabei entstanden. Aus ihnen erfahren wir vielleicht am deutlichsten, wie es jetzt in Pommern aussieht. Die aktuellen Fotos erweitern das Bild. Außerdem sind dem Buch zwei Übersichtskarten beigegeben, je eine Karte von 1937 und 1968.

Leider hat sich der Verfasser nicht auf eine reine Bestandsaufnahme beschränkt, sondern ist an drei Stellen ganz für die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie, so daß wir ihn zu den "Verzichtlern" rechnen müssen. Wenn auch die allgemeine politische Tendenz des Buches für eine Aussöhnung mit Polen zu begrüßen ist, kann seine abwegige Verzichterklärung nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Bildband Schneidemühl vergriffen

Nachdem der Bericht "Bis zuletzt in Schneidemühl" von Hfd. Dr. Stukowski schon in 2. Auflage längst nicht mehr greifbar ist, fehlt in Zukunft auch die Leinenausgabe des Bildbandes Schneidemühl. Bis auf einige dieser Ausgaben stehen jetzt nur noch der auch sehr schön broschierte Band, der Stadtplan von 1938 und die Kreiskarte Deutsch Krone—Schneidemühl zur Verfügung. Zu beziehen über Heimatkreisstelle Schneidemühl, 23 Kiel I, Wilhelmshavener Str. 6, Albert Strey

Günter Rossow und seine Arbeiten

In der "Kulturwarte" (Hof, Bay.) fanden wir eine Würdigung unseres Deutsch Kroner Ldm. Bildhauer Günter Rossow (jetzt Wunsiedel (Fichtelgeb.), Bergstr. 11. Es schreibt Max Escher u. a.:

Die Folge seiner rastlosen Tätigkeit, die beim Bildhauer auch das Körperliche mit umfaßt, ist eine Elastizität, die den 55jährigen viel jünger erscheinen läßt.

Seine Heimat Deutsch Krone rühmt er als eines der schönsten Städtchen im Pommernland, wo er eine glückliche Jugend, "vorwiegend am Wasser, auf dem Wasser und im Wasser" verbrachte. Diesen Bereich verlassen zu haben und "mit abgeschlagenen Wurzeln" in einem anderen zu leben und sich zu behaupten — das "Vertriebenen-Problem", wie er es nennt, macht ihm zuweilen noch zu schaffen.

Schon als Kunststudent vor dem letzten Kriege gewann er Anerkennung, Beziehungen und Aufträge in den Städten seiner Heimat. 1935 arbeitete er ein Jahr an der unter der Ägide Artur Sansonis weit bekannten Wunsiedler Granitbildhauerfachschule. Dort herrschte gute Kameradschaft, Freundschaften mit ausländischen Studiengenossen dauern heute noch an. Der erlebnishungrige, junge Mensch fühlte sich in dem "lichten Städtlein", wie es Jean Paul nennt, sehr wohl.

Nach dem Hartgestein beschäftigte sich Rossow mit dem Holz und ging, wieder auf ein Jahr, an die damalige Reichsfachschule für Holzbildhauerei nach Bad Warmbrunn (Schlesien), die von del Antonio geleitet wurde. "Um später über dem Material stehen zu können, mußte man seine Eigenheiten kennenlernen." Es folgte ein ebenso gründliches Studium an der Akademie Düsseldorf bei dem hervorragenden Plastiker Professor Edwin Scharff. Leider wurde dieser Meister, trotz dringender Petitionen seiner Schüler, von den Nazis im Jahre 1937 verabschiedet. Rossow zog an die Akademie München und schrieb sich in der Klasse Thoraks ein. Dieser, vom Keramischen kommend, war ein guter Tonbildner. Rasch erkannte Thorak die Begabung seines Schülers, beschäftigte ihn bald als Assistenten und gab ihm schon nach dem ersten Semester ein Meisteratelier. Kurz danach schnitt die Einberufung zum Militärdienst jäh die künstlerische Tätigkeit Rossows ab.

Im Kriege heiratete der junge Bildhauer in Wunsiedel seine ver-

ständnisvolle und lebenstüchtige Frau. 1945 kam er als entlassener Kriegsgefangener nach dem Städtchen zurück. Artur Sansoni, der ihn sehr schätzte, machte mich in jener Zeit mit ihm bekannt. In einem kleinen Waschhaus, gegenüber dem "Grünen Baum", begann Rossow sein neues Schaffen, vor der Währungsreform bewußt auf die damals übliche Geschäftemacherei verzichtend. Sein Stil zeigte die Überwindung des Realismus durch phantastische und formale Steigerungen — von da bis zum Abstrakten war nur noch ein Schritt.

Der rührige Wunsiedler Kulturbund veranstaltete in den Jahren nach dem Kriege sehr gute Ausstellungen, wo Rossow einem weiteren Kreis bekannt wurde; die geistvolle Prägung seiner persönlichen Formgebung war überzeugend.

Nach der Ausführung einiger Holzgrabmäler erhielt Rossow seit 1948 größere Aufträge für Steinplastik. Damals entstand auch das Sigmund-Wahn-Relief in Porphyr. Der Arbeitsbereich erweiterte sich rasch: Viele Gemeinden, kleine und große Städte besitzen Werke des Bildhauers, die sich in die durch lange Zeit gewachsene Architektur ebenso wie in die moderne organisch einfügen.

Aus der Fülle seiner Arbeiten seien einige herausgegriffen: Für Hof schuf er den großen Hartsteinbrunnen an der neuen Stadtbibliothek, den Bronzebrunnen mit den tanzenden Mädchen vor der Münsterschule und eine Bronzeplastik in der Ortskrankenkasse. Die aus Muschelkalk gemeißelte Stele der drei singenden Kinder vor dem Schulhaus in Waldershof prägt sich dem Gedächtnis ein, ebenso die Bronzefigur des trauernden Knaben am Ehrenmal in Waldsassen, wie auch jene große Brückenplastik in Tuffstein an der Isar bei Freising. Ferner besitzen Werke von ihm die Städte Coburg, Bad Windsheim, Wangen, Regensburg und Nürnberg. Gegenwärtig arbeitet er an einer Bronzefigur des Heiligen Nepomuk für Gößweinstein. Vor kurzem beauftragte ihn die Stadt Bayreuth nach einem Wettbewerb mit der Erstellung einer Rathausplastik, die er als mächtige, durchbrochene Kugel (in Bronze) entwarf.

Auch in Sgrafitto, Mosaik und Zement gibt es von dem vielseitigen Künstler originelle Arbeiten. "Ein Bildhauer muß schon durch seine langwierige Arbeit Bekenner sein", meinte er.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

94 Jahre am 5. Februar Frau Elisabeth Oelke geb. Krüger, Witwe des 1944 verstorbenen Fleischermeisters Albert Oe. aus Tütz. Sie lebt nach dem frühzeitigen Tod ihrer beiden Kinder Maria und Paul bei der Schwiegertochter Maria Oe. geb. Beutler in 24 Lübeck, Heimstätten 9, und ist noch erstaunlich rüstig. Mit Begeisterung liest sie ihren Enkelund Urenkelkindern stets den "Heimatbrief" vor. Auch wir wünschen weiter gute Gesundheit!

90 Jahre am 12. Januar Landwirt und Altbürgermeister Paul Linde, fr. Wittkow, jetzt 69 Heidelberg, Heumarkt 4. Der Jubilar ist gesundheitlich noch auf der Höhe, liest täglich die Zeitung und macht seine Spaziergänge.. Auch ihm un-

seren Glückwunsch!

88 Jahre am 17. Februar Schneidermeister Clemens Lissak, fr. Tütz (Strahlenberger Straße), jetzt 75 Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 27. Er lebt in der Familie seines verheirateten Sohnes Georg und verbringt bei guter Kondition in Geborgenheit seinen Lebensabend.

87 Jahre am 6. Januar Oberstudienrätin i. R. Emilie Fenner, fr. Deutsch Krone (Aufbauschule), jetzt 643 Bad

Hersfeld, Von-Harnack-Straße 7.

85 Jahre am 19. Dezember Ldm. Anna Braun, aus Jastrow stammend, seit 28 Jahren in 643 Bad Hersfeld, Am Markt 2, ansässig. Sie übte früher den Beruf einer Krankenschwe-

83 Jahre am 19, Januar Oberstudiendirektorin i. R. Elisabeth Kaeber, fr. Deutsch Krone (Aufbauschule), jetzt 1 Ber-

lin-Grunewald, Viktoriastraße 65. 82 Jahre am 15. Januar Frau Hedwig Schulz geb. Teske, jetzt 1 Berlin 10, Helmholtzstraße 18. Sie ist eine Tochter des Bäckermeisters und Gastwirts Johann T. aus der Oberen Königstraße in Deutsch Krone. — Am 10. Februar Ldm. Postbeamter i. R. Wilhelm Ventz, fr. Schloppe, jetzt X 202 Altentreptow (Mecklenburg), Str. d. D. S. F. 31.

81 Jahre am 2. Februar unser Hfd. Edmund von Jakubowski, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 1),

jetzt 497 Bad Oeynhausen, Westkorso 1.

80 Jahre am 17. Januar Frau Martha Küsell, fr. Rosenfelde, jetzt zusammen mit der Tochter Dorothea in 5803 Volmarstein, Goethestraße 18. Auch der Sohn Rudi mit Familie bewohnen in Volmarstein ein Eigenheim. - Am 11.Februar Frau Antonie Marczak, Heimatanschrift wurde leider nicht angegeben, jetzt im Pflegeheim in 4051 Hinsbeck, Bahnstraße 28 (Marien-Hospital). Sie ist seit zwei Jahren gelähmt, doch betreut sie die in der Nähe, in 4054 Lobberich, Verbindungsstraße 50, lebende Tochter Adelheid Lissak. Der Ehemann Marczak ist am 31. Juli 1968 verstorben.

77 Jahre am 12. Januar Tischlermeister Max Böbel, fr. Märk. Friedland, jetzt 221 Itzehoe, Bodelschwinghstraße 8. 76 Jahre am 10. Februar Witwe Martha Walle, fr. Deutsch

Krone, jetzt 4509 Bad Essen, Bergstraße 23, beim Schwiegersohn Albin Garske und Tochter Liesel.

75 Jahre am 25. Januar Ldm. Martha Leu, fr. Krummfließ, jetzt 207 Großhansdorf üb. Ahrensburg (Holst.), Papenwisch 30. - Am 28. Januar Ldm. Georg Schlender, fr. Schloppe, jetzt 241 Mölln/Lauenburg, Hempschört 14.

74 Jahre am 27. Januar Postbeamter i. R. Otto Mielke, fr. Deutsch Krone (Grüner Weg), jetzt 224 Heide (Holst.), Gorch-Fock-Straße 16. — Am 20. Februar Oberstlt. a. D. Johannes Busse, fr. Deutsch Krone (Friedrichshof), jetzt 6407 Schlitz (Oberhessen), Am Rehacker 2.

73 Jahre am 8. Januar Lehrer i. R. Erich Schmidt, fr. Märk. Friedland, jetzt 3 Hannover, Gubener Weg 4.

71 Jahre am 20. Januar Schriftleiter Otto Kniese, fr. Deutsch Krone (Märk. Friedländer Straße 16), jetzt 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. - Am 21. Januar Frau Klara Schwandt geb. Spickermann, fr. Märk. Friedland, jetzt 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimer Straße 55.

— Am 25. Januar Ldm. Johannes Egtermeyer, fr. Gut
Rosenthal, jetzt 4191 Donsbrüggen bei Cleve, Buchenhecke 25.

70 Jahre am 3. Dezember 1968 Ldm. Elisabeth Kroll, fr. Schloppe, jetzt X 208 Neustrelitz, Strelitzer Straße 16. — Am 7. Februar Frau Martha Heymann, Witwe des verstorbenen Hfd. Klemens H., fr. Lubsdorf, jetzt mit dem Sohn Josef in 24 Lübeck-Eichholz, Schanzenweg 31.

Deutsch Kroner und Schneidemühler in Hamburg gemeinsam

Die Heimatkreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl hatten am 8. Dezember zur Adventsfeier nach Hamburg, Hotel "Stadt Pinneberg", eingeladen. Die festlich gekleideten Gäste wurden durch Ldm. **Draheim** (Schneidemühl) und Ldm. Max Piehl (Deutsch Krone) herzlich begrüßt; letzterer gab der

Ewald Striezel (Deutsch Krone) 75 Jahre



In Schleswig, Haithaburing 18, kann am 9. Februar ds. Js. unser bekannter Ldm. Ewald Striezel seinen 75. Geburtstag in alter Frische begehen. Als Dienststellenleiter der Kreisdirektion der Feuersozietät Grenzmark Posen - Westpreu-Ben war er in Deutsch Krone von 1925 bis 1942 tätig, um dann nach Danzig in die Hauptverwaltung berufen zu werden.

Er wohnte mit seiner Familie in Deutsch Krone (Schloßmühlenstraße 18). Im Turnverein war er einer der eifrigsten Turner, der auch auf vielen Turnveranstaltungen wie Gauturnfesten, mit guten Leistungen aufwarten konnte. Mit dem vor zwei Jahren verstorbenen

Ldm. Ewert verband ihn eine tiefe Freundschaft. Beide unternahmen viele Wanderungen in die engere und weitere Umgebung von Deutsch Krone, auch traf man ihn häufig als begeisterten Angler am Stabitz-See.

Auch in seiner neuen Heimat wandert er viel; seine besondere Liebe gehört der Botanik, aber die Briefmarken

dürfen nicht vergessen werden.

Sein Sohn, Fregattenkapitän Joachim Striezel, wohnt mit seiner Familie ganz in seiner Nähe, in Kiel, Bülowstr. 4, so daß man sich oft sieht. Von seinen drei Enkeln ist der älteste (24) in Kiel verheiratet, der zweitälteste (22) beim BGS und die Enkelin Sabine (9) noch im elterlichen Hause.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin vor allem Gesund-

heit und für die Zukunft alles Gute!

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit: Am 23 Januar Dachdeckermeister Erich Schumann und Frau Gertrud geb. Borkowski, fr. Schneidemühl (Plöttker Straße 40), jetzt X 1722 Großbeeren bei Berlin, Genshagener Straße 38.

Grüne Hochzeit: Am 27. Dezember 1968 Thorsten-Helmer Lange und Annette geb. Fischer in 2951 Timmel. "Sie ist wie Thorsten Volksschullehrerin und die 3. Tochter des Oberschulrats Dr. Fischer (Hannover)", schreibt unsere Schneidemühler Hfd. Edith Lange aus Himmelsthür, Mühlenstraße 23.

Kirchliche Notizen

Am 14. Februar wird Studienrat i. R. Geist. Rat Johannes Schulz in 6483 Bad Soden, St. Vinzenzhaus, Marborner Str. 7, sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern können. 1883 Schwetzkau Krs. Lissa geboren und am 14. 2. 1909 in Gnesen zum Priester geweiht, war Studienrat Schulz als Seminarlehrer an verschiedenen Orten und von 1930 bis 1945 am Gymnasium in Deutsch Krone als Studienrat tätig. 1946 betreute er als Seelsorger in der pommerschen Diaspora die Flüchtlinge und fand dann Anstellung als Studienrat an der Marienschule in Fulda. Seit 1950 ist er als Hausgeistlicher im Vinzenzstift in Bad Soden tätig.

Konsistorialrat Propst Msgr. Alfons Koiky ist am 1, Oktober 1968 nach Vollendung seines 70. Lebensjahres als Pfarrer von St. Peter und Paul in Eckernförde in den Ruhestand getreten. Nach der Vertreibung war er vom Bischof von Osnabrück in die Diasporagemeinde als Seelsorger geschiekt worden war er mit verbildlichem Fifer. sorger geschickt worden, wo er mit vorbildlichem Eifer wirkte. Als besonderes Verdienst sei nur der Bau einer neuen Pfarrkirche erwähnt. Aus Anlaß seines Ausscheidens fand am 8. Oktober ein feierlicher Gottesdienst mit Excellenz Dr. Helmut Wittler in der Pfarrkirche statt. Anschließend gab der Kirchenvorstand einen Empfang im DLRG-Heim. Die neue Anschrift ist 233 Eckernförde, Admiral-Scheer-Straße 2. — Propst Koiky schrieb dazu: "Der Bischof hat mich persönlich verabschiedet, und ein Kreis aus allen Spitzen der Behörden war auf der Abschiedsfeier. Trotzdem raste ich nicht, um nicht zu rosten."

Wir wünschen unserem Hfd. viel Freude und Gesundheit und freuen uns auf das Wiedersehen bei den Bundestreffen in Bad Essen bzw. Cuxhaven..

Feier durch sein Gedicht einen heimatlichen Rahmen.

Bei fröhlichem Beisammensein mit Kaffee und Kuchen, dem Lichterglanz auf den Tischen, den weihnachtlichen Liedern, erschien dann Knecht Ruprecht und verteilte an Jung und Alt die schönen **Julklapp-Päckchen**. Ein Lichtbildvortrag über Deutsch Krone und Schneidemühl beschloß die gut besuchte Adventsfeier.

Geburtstage aus Schneidemühl

94 Jahre am 23. Februar Hfd. Hermann Thole (Königstraße) in 3 Hannover-Hainholz, Petersstraße 8.

Jahre am 5. Februar Hfd. Johannes Rieske (Königsblicker Straße 131) in Pila, woj. Poznan, ul Grazyny 8. Jahre am 5. Februar Witwe Bertha Schmelter (Alte Bahnhofstraße 9) in X 2304 Tribsees, Karl-Marx-Straße 26. Jahre am 3. Januar Hfd. Rudolf Wiesejahn (Plöttker Straße) in 1107 Berlin Lebensischel Vel Südestelles 22.

Straße) in 1197 Berlin-Johannisthal, Kol. Südostallee 32.

86 Jahre am 5. Februar Witwe Katharina Vossköhler geb. Petter (Lehngut Küddowtal) in 45 Osnabrück, Rosenplatz 1-2, beim Sohn Dr. Egbert V. - Am 23. Februar Rentner Hugo Höhnke (Buddestraße 2) in 29 Oldenburg, An den Voßbergen 44c; die Ehefrau Emma geb. Krenz wurde am 19. Dez. 82 Jahre alt. — Am 26. Februar Witwe Berta Grams geb. Pacholke (Koehlmannstraße 8/10) in 8859 Weichering (Donau), bei der Tochter Erna Bleech. — Am 27. Februar Witwe Emma Sasse (Milchstraße 18, Turnhalle) in 493 Detmold, Heidestraße 12, bei der Tochter Witwe Leddermann.

85 Jahre am 9. Februar Tischler i. R. Paul Szawlowski (Ackerstraße 62) in 4054 Lobberich, Sassenfeld 23. -12. Februar Witwe Pauline Maske (Eichberger Straße 41/45) in 3521 Salzgitter-Steterburg, Breslauer Straße 7. — Am 22. Februar Postass.-Witwe Emma Bereuter geb. Klohn (Gartenstraße 44) in 5 Köln-Lindenthal, Scheffel-

straße 41.

84 Jahre am 1. Januar Frau Emilie Wendt, Witwe des 1932 verst. Ladeschaffners Otto W. (Königsblicker Straße 7), jetzt 2142 Langenhausen, Post Gnarrenburg. — Am 2. Februar Witwe Wally Wiesenberg geb. Pahnke (Königsblicker Straße 20) in 23 Kiel I, Holunderbusch, DRK-Altersheim. — Am 3. Februar Frl. Anna Smykalla (Eichblattstraße 4) in X 48 Naumburg (Saale), Schönberger Straße 13. — Am 16. Februar Hfd. Johann Rosen-kranz (Flurstraße 16) in 54 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32. — Am 22. Februar Fr. Anastasia Promins ki (Ringstraße 19) in 8601 Rattelsdorf 87 üb. Bamberg. — Am 25. Februar Kreisamtmann i. R. Karl Wilhelm i (Zeughaustraße 20) in 58 Hogen Content to 200 die Thefange. straße 22) in 58 Hagen, Gartenstraße 20; die Ehefrau Trude

geb. Remer wurde am 1. Januar 78 Jahre alt.

Jahre am 6. Januar Witwe Frieda Zingel (Rüster Allee 9) in 825 Dorfen, Marienstift 2. - Am 24. Januar Witwe Bronislawa Janiska (Zeughausstraße 24) in 1 Berlin 30, Hohenstaufenstraße 67. - Am 1. Februar Eisenb.-Oberlademeister i. R. August Pidde (Lange Straße 32) in X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, Schulstraße 18 b. — Am 5. Februar Witwe Elisabeth Hinz (Erlenweg 10) in 3 Hannover, Hammersteinstraße 12, bei der Tochter Annemarie Werdin, — Am 15. Februar Frl. Hedwig Zülz Königsberger Straße 14) mit der Schwester Krim.-Obersekr.-Witwe Berta Tieseler (Jägerstraße 6), die am 2. Februar 71 Jahre alt wird, in 32 Hildesheim, Gartenstraße 27. - Am 20. Februar Hfd. Max Markholtz (Neustettiner Straße 67 und Swinemünde) in 239 Flensburg-Mürwik, Bauernhof 17. - Am 26. Februar Oberlokf.-Witwe Mathilde Achterberg (Kiebitzbrucher Weg 24)

in 48 Bielefeld, Große Surfürstenstraße 78.

82 Jahre am 6. Februar Witwe Martha Berndt geb. Bartzke (Gartenstraße 37) in 74 Tübingen-Derendingen, Derendinger Straße 105. — Am 11. Februar der frühere Besitzer des "Artushof", Kfm. i. R. Max Zittwitz (Breite Straße 2) in 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Straße 20. — Am 20. Februar Fr. Anna Nowak, wiederverh, Heymann (Alte Bahnhofstraße 52) in X 1406 Hohen Neuendorf, Oranienburger Straße 32. — Am 22. Februar Lehrer i. R. Paul Marske (Sem. 04/07) in 463 Bochum-Hombruch,

Steinäckerstraße 21.

81 Jahre am 2. Februar Gastwirt i. R. Albert Krüsel (Berliner Platz 1) in 5302 Beuel-Vilich-Müldorf, Im Wiesengrund. — Am 8. Februar Rektor i. R. Dr. Fr. W. Lüdtke (Martin-Luther-Schule) in 2 Hamburg-Schenefeldt, Fritz-Lau-Straße 1. -- Am 10. Februar Landeshauptmann a. D. Dr. Hans Caspari (Landeshaus) in 21 Kemplay Road, London NW 3, bei Mrs. Ilse Rassam, England. — Am 16, Februar Witwe Anna Guderian (Wissecker Str. 12) in 3162 Utze (Hannover), Seeweg 16. — Am 21. Februar Witwe Martha Kilian (Brauerstraße 28) in 4402 Greven b. Münster, Het-Nieland 19. — Am 27. Februar Kranken-pflegerin i. R. Erna Abendroth (Gartenstraße 14) in 2254 Friedrichstadt, Holmentorstraße 5.

80 Jahre am 3. Februar Zollinsp. i. R. Emil Karal (Königstr./Bromberger Str. 33 und Zollhaus Plöttke) in 1 Berlin 45, Thunerstr. 11, beim Sohn Heinz. — Am 3. Februar Witwe Anna Jahnke, (Gerberstr. 2)) in X 171 Luckenwalde, Poststr. 23. — Am 4, Feb. Fr. Martha Schulz geb. Schulz (Westendstr. 33) in 1 Berlin 62, Langenscheidtstr. 2. — Am

11. Februar Fr. Antonie Marczak (Hauländer Str. 13) in 424 Emmerich, Baustr. 52. — Am 12. Februar Witwe Sophie Müller (Krojanker Str. 14) in 2871 Falkenburg über Delmenhorst, bei der Tochter Margarete Busch. Am 13. Februar Fr. Minna Schneidewind (Friedrichstr.-Gärtnerei) in 242 Eutin, Breslauer Str. 10. Am 17 Februar Witwe Emma Linnert (Alte Bahnhofstr. 25) in X 27 Schwerin, Lübecker Str. 197. — Am 20. Februar Witwe Meta Makowski (Grünstr. 7) in 7702 Gottma-dingen (Baden), Heimatweg 9. — Am 24. Februar Hfd. Ida Kutzmann (langjährige Haushälterin bei dem verst. Generalvikar Bleske) in 415 Krefeld-Linn, Kurkölnerstr. 6. — Am 25. Februar Witwe Charlotte Bleck (Koehlmannstr. 4) in 2 Hamburg-Harksheide, Ueberburger Str. 12. - Am 25. Februar Fr. Ottilie Perleberg geb. Baumgart (Ackerstr. 6) in 308 Soltau, Lüneburger Str. 130, Haus Zuflucht. — Am 27. Februar Fr. Mata Borsutzki (Friedrichstraße 16, Spedition) in 475 Unna, Mühlenstr. 2 a.

Jahre am 23. Januar Fr. Luise Zellmer (ohne Ang.) in X 153 Blankenfelde-Teltow bei Mahlow, Ebereschenweg 7. Am 3. Februar Post-Bertr.-Wart-Witwe Emilie Wroblewski (Breite Str. 10) in 239 Flensburg, Lornsenstraße 23, bei der Tochter Hildegard Kordts. — Am 6. Februar Lina Sowade (Hasselort 11) in 1 Berlin 22, Lönnrotweg 9 f, bei der Tochter Charlotte Bredow. - Am 17. Februar Zollinsp. i. R. Arthur Breitkreuz (Westendstr. 23) in 3 Hannover-Herrenhausen, Haltenhoffstr. 168. -Am 20. Februar Fr. Klara Bertram geb. Neufeld (Friedrichstr. 21) in X 27 Schwerin, Fr. Mehring-Str. 38. -22. Februar Fr. Ida Nitz (Gartenstr.) in X 35 Stendal, An-

nenstr. 8.

Jahre am 13. Februar Techn.-Oberinsp. i. R. Kurt Jack (Zeughausstr. 16) in 294 Wilhelmshaven, Brahmsstraße 68. Jahre am 11. Februar Hfd. Walter Nenn (Wiesenstr. 22) in 7919 Au, Kr. Illertissen, Heinrich-Mak-Str. 21. — Am 16. Februar Postschaffner i. R. Paul Büch (Karlsbergstr. 42) in 4804 Versmold, Breslauer Str. 18. — Am 20. Februar Malermeister i. R. Franz Roskowski (Gneisenaustr. 26) in 64 Fulda, Am Eisweiher 28; die Ehefrau Margarete wird am 26. Februar 72 Jahre. — Am 25. Februar Witwe Charlotte Schewe (Berliner Platz 6) in 1 Berlin 41, Schildhornstr. 92, bei Eichhorst.

76 Jahre am 2. Februar Fr. Martha Witt (Dirschauer Str. 11) in 24 Lübeck, Ritterstr. 27. — Am 17. Februar Konr. i. R. Johann Esch (Sem. 10/13) in 545 Neuwied, Reckowstr. 32. — Am 25. Februar Witwe Selma Bartke (Gr. Kirchenstr. 24) in 2 Hamburg 26, Schadeweg 13a, bei der Tochter Irmgard Hoffmann. — Am 27. Feb. Witwe Frieda Schulz (Bromberger Str. 19) in 23 Kiel-Diedrichsdorf,

Hermannstr. 19.

Jahre am 1. Januar Hfd. Fritz Wilhelm Lüdtke (Bromberger Str. 74) in 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. — Am 1. Februar Witwe Frieda Rotzoll (Brückenstr. 2) in 4132 Kamp-Lintford, Markgrafenstr. 5. — Am 3. Februar Fr. Maria K a a t z (Dirschauer Str. 9 und Lebehnke) in 5 Köln-Kolk, Falkensteinstr. 3. — Am 24. Februar Frl. Charlotte Daecke (Albrechtstr. 86) in X 485 Weißenfels

Leninstr, 1. 74 Jahre am 5. Januar Hfd. Wilhelm Krenz (Albrechtstr.) in X 3013 Magdeburg, Freundschaftsweg 6. — Am 1. Februar Kfm. 1. R. Ernst Gaertner (Fa. Thärichen, Friedrichstr. 3) in 2847 Barnstorf, Bahnhofstr. 19. — Am 2. Februar Bdb.-Arbeitspr. i. R. Gustav Prigann (Flatower Str. 8) in 2351 Hasperde über Hameln (Weser). Am 3. Februar Hfd. Johann Schließke (Firchauer Str. 2) in 4501 Laer, Münsterstr. 2. - Am 10. Februar Hfd. Gustav Schwyrk (ohne Ang.) in X 1197 Berlin-Johannisthal, Rixdorfer Str. 19. - Am 24. Februar Büroangestellte i. R. Elise Saecker (Bismarckstr. 53 - lange Jahre Marktapotheke, dann Stadtsparkasse tätig) in 237 Rendsburg, Karpfenteich 1.

73 Jahre am 5. Januar Fr. Käthe Marten (Königsblicker Str. 52) in 1 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 26. — Am 1. Februar Fr. Maria Zielge geb. Martscholleck verwitwete Thomas (Gartenstr. 19) in 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altersheim. — Am 2. Februar Fr. Auguste Silaff (Martinstr. 19) in 368 Wolfsburg, Heinrich-Heine-Str. 12. - Februar Fr. Maria Gaca geb. Spors (Breite Str. 31)
 nach Westdeutschland verzogen? — Am 15. Februar Hfd. Josef Meinert (Hasselort und Schmiedestr. 7) in 5 Köln-Mauenheim, Grüner Hof 29. - Am 18. Februar Hfd. Johann Kowalski (Meisenweg 5) in 2165 Harsefeld über Stade, Gr. Gartenstr. 7 b. — Am 25. Februar Witwe Erna Nass (Lange Str. 32) in 334 Wolfenbüttel, Rosenwall 9. — Am 26. Februar Oberlokf.-Witwe Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher Weg 25) in 48 Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. 78.

72 Jahre am 1. Februar Steuersekr. i, R. Willi Halich (Uscher Str. 6) in 341 Northeim, Mauerstr. 17; die Ehefrau Gertrud wird am 27. Februar 70 Jahre. — Am 1. Februar Bdb.-Beamten-Witwe Martha Mausolf (Königstr. 80 und Bahnhof Lebehnke) in 401 Hilden, Ellerstr. 13. — Am 9. Februar Tankstellenbesitzer Walter Jesse (Esso Wilhelmplatz, Bromberger Str. 156) in 543 Montabaur, Esso-Station Autobahn. — Am 11. Februar Malermeister i. R. Leonhard Mansfeld (Breite Str. 21) in 2301 Russee über Kiel, Brunnenweg 7. — Am 19. Februar Fr. Hedwig Kluck (Bromberger Str. 43) in 4353 Oer-Erkenschwik, Kl. Erkenschwiker Str. 109.

71 Jahre am 25. Januar Fr. Elfriede Niefink (Beystr. 8) in 314 Lüneburg, Gaußstr. 6, bei der Tochter Ruth Ütpott. — Am 3. Februar Fr. Erna Abraham (Grabauer Str. 4) in 1 Berlin 33, Cunowstr. 76/II. — Am 11, Februar Kfm. Franz Hein (Bromberger Str. 74) in 4901 Eilshausen-Herford, Piefietstr. 637 in den Placken. — Am 15. Februar Fr. Franziska Guss (Ackerstr. 66) in 1 Berlin 62, Koburger Str. 5. — Am 19. Februar Schneidermeister i. R. Viktor Schiefelbein (Eichblattstr. 3) in 671 Franken-

thal, Gr. Bauergasse 1.

70 Jahre am 4. Januar Bb.-Oberinsp. Otto Schramm, fr. Schneidemühl, jetzt 58 Hagen (Westf.), Am Ischeland 34. — Am 4. Januar Frau Gertrud Liese geb. Klapötke, jetzt 35 Kassel, Hansteinstraße 70. — Am 26. Januar Werkf. RAW i. R. Albert Pieper (Gartenstr. 62) in 46 Dortmund-Hombruch, Steinäckerstr. 62. — Am 15. Februar Hfd. Leo Wolter (Martinstr., Mitbegründer des FC Viktoria) in X 115 Berlin-Mahlsdorf, Lehnitzer Str. 149.

Sparkassendirektor Seele wurde 70

Unsere Heimatbrief-Leser kennen den ehem. Flatower Kreissparkassendirektor Johannes Seele, jetzt 43 Essen-Frintrop, Ripshorster Straße 4, von seinen verschiedenen heimattreuen Artikeln im HB her. Am 19. Dezember v. J. konnte dieser aus dem Kreis Bromberg stammende Ldm. seinen 70. Geburtstag begehen. Er gehört zu jenen Ostdeutschen, die nach dem Ersten wie nach dem Zweiten Weltkrieg ihre alte Heimat verlassen mußten. Er nahm am Krieg 1914/18 und anschließend noch an den Grenzschutz-Kämpfen gegen Polen teil und wurde 1920 aus Bromberg ausgewiesen. Er war dann an mehreren Orten wie Schneidemühl, Flatow und später in Hammerstein, Krojanke und Linde tätig. Nach Besuch der Sparkassenschule Hannover und gut bestandener Fachprüfung wurde er 1936 Direktor der Kreissparkasse Flatow. Den Zweiten Weltkrieg begann er bei einem Grenzschutzregiment und kam 1941 im Osteinsatz zu Bankinstituten nach Riga, Dünaburg. Reval und Bialystok. Am 30. Januar ging er dann von Flatow aus auf die Flucht und erreichte auch das Ausweichziel der Flatower Kreissparkasse Ueckermünde. Ende 1945 kam er dann in den Westen und zwar zunächst als Sachbearbeiter zum Lastenausgleichsamt in Bad Homburg; in dieser Zeit wurde er auch Mitglied des interministeriellen Finanzausschusses im Bundestag. Seine letzte Stellung in Essen, die er 1954 antrat, mußte er im Jahre 1962 infolge eines Herzinfarktes aufgeben. Seitdem lebt er im Ruhestand, gehört aber noch als stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der Essener Bau- und Wohnungsbaugenossenschaft an. — Wir wünschen dem heimattreuen Landsmann weiter einen gesunden, zufriedenen Lebensabend.

Billig im Bus nach Cuxhaven

Erste Vorbereitungen für das Bundestreffen der Schneidemühler in Cuxhaven traf die Gruppe Bielefeld. Von Samstag, dem 6. 9., bis Montagabend, dem 8. 9., — Helgolandfahrt eingeplant — können die Hfd. für 17,00 DM Fahrpreis nach Cuxhaven fahren (Bundesbahnpreis 43.00 DM). Anmeldungen an Werner Hackert, 48 Bielefeld, Thielenstraße 4.

"Bubi" Scholz mit Schneidemühlerin verheiratet

"Ist es bekannt", meldet Hfd. Anna Siewert (1 Berlin 31, Weimarische Straße 26), "daß 'Bubi' (Gustav) Scholz mit einer Schneidemühlerin verheiratet ist? Frau Helga Scholz ist eine geborene Druck. Die Großeltern wohnten in Schneidemühl (Jastrower Straße). Deren Tochter Frieda (Albrechtstraße 10) war lange Jahre Verkäuferin bei der Fa. Zeeck. Ein Sohn erlernte bei Meister **Bukowski** (Kl. Kirchenstr.) den Friseurberuf. Er machte sich später in Berlin selbständig, und Helga Scholz ist seine Tochter. Friseurmeister Druck hat mir auch manchmal den Kopf zurechtgesetzt. Wie lange ist das nun schon her! Er ist längst tot. Den Salon am Kurfürstendamm führten Frau und Tochter noch einige Jahre weiter. Leider ist meine Verbindung mit der Wtw. Frieda Druck, die in Ostberlin wohnte, ganz abgerissen.

40 Jahre im Dienst der musica sacra

Die rechte Einstellung zur musica sacra ist bedingt durch das Erlebnis der Liturgie in Verbindung mit der Tonkunst. Daher ist ein eingehendes Studium der Kirchenmusik erforderlich, um den Beruf eines Kirchenmusikers auszuüben. 1921 absolvierte unser Schneidermühler Ldm. Bruno Liebsch nach Abschluß der Seminarübungs- und Aufbauschule in Schneidemühl die Kirchenmusikschule Regensburg. Die Abschlußprüfung (Musiklehrer-Prüfung) legte L. vor dem Provinzialschulkollegium in Schneidemühl ab.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Zweiten Weltkrieges ist er seit 1945 an der katholischen Pfarrkirche in **Bückeburg** als Organist tätig, wo der Genannte der erste hauptamtliche Organist der katholischen Gemeinde Bückeburg nach dem Kriege ist. Er wohnt dort: Fürst-Ernst-Straße 39.

Ein Kirchenchor von ca. 15 Mitgliedern aus eigener kleiner Gemeinde diente zur Bereicherung des kirchenmusikalischen Programms. Es wurden vierstimmige Messen u. a. von Palestrina, Stehle, Schubert neben dem gregorianischen Choral gepflegt. Aber auch mehrstimmige Volkslieder und Kanons standen auf dem Programm bei kirchenmusikalischen Feierstunden. Einige namhafte Solisten und Instrumentalisten stellten sich in den Dienst der guten Sache. Auf der Orgel wurden Werke von J. S. Bach, Mozart und Reger interpretiert. Die Abende fanden damals dankbare Aufnahme, zumal den meisten Vertriebenen und Einheimischen kein Radio zur Verfügung stand. Im edlen Wettstreit betätigte sich bei der liturgischen Feier ein englischer Chor der Besatzung, bei dem L. ebenfalls mitwirkte. Die abendlichen Feierstunden standen jeweils unter einem bestimmten Motto zum Lobe Gottes und der Jungfrau Maria, auf deren Namen die Kirche geweiht ist. Da es nach dem Kriege keine Noten gab, mußten sie abgeschrieben werden. Wieviel Kraft und Zeit gehörte dazu! - Einige Lieder wurden auch von L. komponiert.

Die Tradition zur alten **ostdeutschen Heimat** riß nicht ab. Die bekanntesten Kirchenlieder wurden in einem Anhang zum Diözesangesangbuch herausgegeben und gepflegt. In den Hauptgottesdiensten spielt L. nach wie vor die Orgel.

Schölers (Flatow) bezwangen die Ungarn

Allein dem Ehepaar Eberhard und Diana Schöler verdankte die deutsche Vertretung ihren 4:3-Erfolg über Ungarn im Spiel der Tischtennis-Europa-Liga in Wuppertal. Wir freuen uns mit unserem grenzmärkischen Sportler aus Flatow, der mit seiner Frau alle vier Punkte für die deutsche Mannschaft gewann.

AUS DEM BERUFSLEBEN

Zum Amtsrat befördert wurde vom Oberamtmann Hfd. Kurt **Schmidt**, früher an der Stadtsparkasse Jastrow, seit 1946 an der Stadtsparkasse Flensburg tätig.

Stadtplaner Prof. Reichow ausgezeichnet. Den mit 5000 DM dotierten Georg-Dehio-Preis erhielt der aus Pommern stammende bekannte Stadtplaner Prof. Reichow, auf den u. a. der Bau der Sennestadt bei Pader om zurückgeht. Auch im Osten hat er zahlreiche städtebauliche Planungen durchgeführt, so in Stettin, Posen, Anklam u. a. m. Von 1936 bis 1945 war er Baudirektor in Stettin und lebt seitdem als freischaffender Archetikt in Hamburg.

Eine nicht alltägliche Auszeichnung erhielt der 62 Jahre alte Bäckermeister Karl Beyer aus Ascheberg: Die Landesregierung ehrte ihn "in Anerkennung besonderer Leistungen in der Ausbildung von Lehrlingen" mit einer Urkunde und einem Ehrenpreis.

Ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums überreichte dem verdienstvollen Handwerksmeister die Auszeichnung in der

Vollversammlung der Handwerkskammer Lübeck

Karl Beyer, der aus Konitz stammt und nach der Meisterprüfung 1931 in Deutsch Krone (Hindenburgstraße) eine Bäckerei übernahm, kam nach der Vertreibung nach Schleswig-Holstein. 1950 übernahm er in Ascheberg, Plöner Chaussee, einen Betrieb. Er hat bisher 30 Lehrlinge fachlich hervorragend ausgebildet. Vor zwei Jahren stellte sein Betrieb den zweiten Landessieger im Berufswettkampf der Handwerksjungend. Unterstützt wurde er von seiner Frau Gerda geb. Spieckermann aus Alt Lobitz, die sich in menschlicher Hinsicht um die jungen Leute bemühte.

Saatkartoffeln nach Spanien

Der bekannte Saatkartoffel-Züchter Lange, Flathe (Kreis Deutsch Krone) hat auch im Westen seine Spezialität fortsetzen können. Es gelang ihm sogar, den Export seiner Saatkartoffeln nach Spanien in Gang zu bringen.

Meinen lieben Heimatfreunden aus Märkisch Friedland, Bad Essen, Deutsch Krone und Umgegend möchte ich herzlichen Dank sagen für die Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstag.

Die vielen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke haben mich sehr erfreut. Ich freue mich schon auf das nächste Heimattreffen in Bad Essen im Mai 1969, um mich bei vielen Heimatfreunden persönlich bedanken zu können.

Euer Ernst Schultz

2302 Flintbek/Kiel, Heitmannskamp 17

Meine liebe, treusorgende Mutter, meine gute Groß-mutter

Anna Berwald geb. Kuhlmann

ist am 18. November 1968 im 77. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Waltraud Freitag geb. Berwald Isolde Freitag

23 Kiel 1, Hofholzallee 58

früher Hoffstädter Mühle, Kreis Deutsch Krone

Frh. v. Wangenheim heimgegangen

Mit 70 Jahren ist ein mit den Heimatvertriebenen des Kreises Wittlage besonders verbundener Mann, Egon Frh. von Wangenheim von uns gegangen. Er war einer der ersten Ostvertriebenen, die aus Pommern 1945 in unserem Patenkreis eintrafen und sich für Belange seiner Landsleute als jahrelanger Kreisvorsitzender des BdV einsetzte, zuletzt war er Ehrenvorsitzender dieser Organisation. Auch sonst trat er im öffentlichen Leben hervor, u. a. als Kreisvorsitzender der CDU, deren Kreisverband er 1947 gründete und später als Landtagsabgeordneter des Niedersächsischen Landtages. Weiter gehörte er dem Kreistag des Kreises Wittlage von 1948 bis 1952 an und hatte zahlreiche Ehrenämter inne. Dann sah man ihm im Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft, in welcher Eigenschaft er noch das letzte Deutschlandtreffen mit organisierte. So nahm er — wie wiederholt — auch im Vorjahr noch an der Delegierten-Tagung des Heimatkreises Deutsch Krone teil. In einem Nachruf, den der BdV-Kreisverband Wittlage diesem verstorbenen Vetter des bekannten Kasseler Privatbankiers v. W. widmete, heißt es u. a.: "Wir verlieren in ihm einen Streiter, der vom ersten Tage seiner Vertreibung aus seiner pommerschen Heimat bis zur letzten Stunde, über 21 Jahre, seine ganze Kraft dafür einsetzte, seinen Schicksalsgenossen in uneigennütziger Weise zu hel-fen, ihre Not zu lindern." Er war Patenschaftspfleger der PLM. R. i. p.

Prof. Dr. H. Schlenger †

Unerwartet ist der schlesische Geograph Prof. Dr. Herbert Schlenger am 3. Dezember in Kiel verstorben. Der Verstorbene war Ordinarius und Direktor des Geographischen Institutes der Universität Kiel. Schlenger stammte aus Neumittelwalde in Schlesien. Seine akademische Laufbahn begann er an der Universität Breslau (1938), ferner war er auch Leiter des Amtes für Schlesische Landeskunde (1940 bis 1945). Nach dem Kriege wirkte er als stellvertretender Leiter beim Aufbau des Johann-Gottfried-Herder-Institutes in Marburg mit, außerdem gehörte er dem Herder-Forschungsrat an. Über die Universitäten in Marburg, Köln und Graz kam er 1957 an die Universität Kiel. Mehrere wissenschaftliche Institutionen und Organisationen zählten Herbert Schlenger zu ihren leitenden Persönlichkeiten, so die Historische Kommission für Schlesien, das Kulturwerk Schlesien, der Landesplanungsrat Schleswig-Holstein.

Wieder zweihundert Spätaussiedler

Im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen sind wieder 206 Deutsche aus Ost- und Südosteuropa eingetroffen. Nach Angaben der Lagerleitung waren es 166 Übersiedler aus den von Polen verwalteten deutschen Ostgebieten, 9 Rückkehrer aus der Sowjetunion und 31 Deutsche aus anderen Gebieten.

Fern der Heimat gestorben

Schon am 20. September 1967 verstarb in 6831 Plankstadt, Humboldtstraße 5, wo die Witwe Anna noch lebt, unser Schneidemühler Hfd. Heinrich Wojahn (Lange Straße 25).

Im Alter von 82 Jahren verstarb bereits am 3. April 1968 Frau Olga Mielke geb. Gabert, fr. Deutsch Krone. Sie wohnte mit ihrem Mann, Baumeister Max M., bei der Tochter Frau Koepp in X 1071 Berlin, Dunkerstraße 45. Ldm. Mielke wurde am 11. Januar d. J. 85 Jahre alt.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb am 4. August v. J. im 85. Lebensjahr Ldm. Paul Teske, zuletzt Berlin, ein Sohn des Bäckermeisters Johann Teske aus der Oberen Königstraße in Deutsch Krone.

In 562 Velbert, Hans-Böckler-Straße 30, wo die Witwe Elisabeth noch lebt, verstarb am 12. Oktober 1968 der Schneidemühler Hfd. Viktor Wysocki (Königsblicker Straße 151) und wurde an seinem 65. Geburtstag beigesetzt.

Am 20. Oktober 1968 verstarb in Nortorf (Holst.) Töpfermeister Georg Klegin, fr. Märk. Friedland.

Im Alter von 48 Jahren verstarb am 25. Oktober Dr. med. Rudolf Lenz, Facharzt für innere Krankheiten, Sohn des am 26. Februar 1966 im Alter von 88 Jahren verstorbenen Postbeamten Albert L., fr. Jastrow (am kath. Friedhof). Letzte Anschrift: 4006 Erkrath, Kirchstraße 19.

Am 5. November verstarb in Hagen (Westf.), wo sie im Altenheim lebte, Ldm. Kandziora im Alter von 79 Jahren. 46 Jahre lang führte sie Propst Wilhelmi, Deutsch Krone, den Haushalt. In den letzten Jahren war sie fast erblindet.

In X 1183 Berlin-Bohnsdorf, Waldstraße 4, verstarb am 6. November die Töpfermeisters-Witwe Hedwig Neumanngeb. Deckert, fr. Schneidemühl (Seminarstraße 47/49), bei der Tochterfamilie Martha Weiß. Die zweite Tochter Elsbeth verw. Beier, wiederverheiratete Lubahn, wohnt in 1 Berlin 20, Hohenzollernring 166 a.

Am 6. November verstarb im Alter von 54 Jahren nach langer, schwerer Krankheit in Hofgeismar, Mauerstraße 4, Frau Anni Bartosch geb. Schönke. Frau B. wurde in Schrotz geboren und wohnte zuletzt in Schneidemühl (Karlstr.).

Aus X 1802 Brandenburg-Kirchmöser, erhalten wir gleich zwei Todesnachrichten: Am 12. November verstarb dort, Thälmannsplatz 18, Witwe Luise Hallex, fr. Schneidemühl (Königsblicker Str. 109) und am 1. Dezember, Grenzstraße 67, Hfd. Franz Alten burg, fr. Schneidemühl (Lange Straße 27).

Vom Seminar Schneidemühl 04/07 verstarb am 24. November in 7 Stuttgart-Münster Hfd. Dr. Franz Pfützenreiter, vor der Vertreibung Direktor des Geologischen Museums in Beuthen und zuletzt Landesbeauftragter in Baden Württemberg für Naturschutz und Herausgeber der naturkundlichen Bücher "Blumen am Wege" und "Tierwelt der Heimat".

am Wege" und "Tierwelt der Heimat".

Am 30. November verstarb Ldm. Bernhard Mahlk e, zuletzt Freudenfler, geboren in Doderlage, in Stavenhagen im Alter von 64 Jahren, wo seine Witwe
Theresia M. geb. Schur noch jetzt lebt.

86 Jahre alt, verstarb am 4. Dezember Ldm. Albert Lüdtke, fr. Schulzendorf, zuletzt im Altersheim Bad Bramstedt (Holst.) an einem Schlaganfall.

Haumeister Gustav Schulz, fr. Eichfler, verstarb am 4. Dezember im 92. Lebensjahr bei seinem Sohn Willi Sch. in 3001 Arnum 73, bei Hannover.

Im 88 Lebensjahr verstarb im Dezember v. J. Frau Käthe Uthemann, fr. Schloppe, zuletzt 45 Osnabrück, Bohmter Str. 38. Sie folgte ihrem Gatten, dem Amtsgerichtsrat i. R. Richard U., nach zwei Jahren in die Ewigkeit.

Mit 85 Jahren verstarb eine der ältesten Einwohnerinnen von Klein Nakel, die ehem. Gastwirtin Hulda Röhle in 4703 Bönen-Altenbögge. Diese nimmermüde Ldm. war in der alten Heimat sehr beliebt. Sie ist die Schwiegermutter unseres bei keinem Treffen in Kassel fehlenden Ldm. Kurt Winkelmann, dessen Ehefrau Erna eine geborene Röhle ist.

Letzter Einsendetermin für den

Februar-HB

ist der 27. Januar 1969!

10 A)

Am 14. Dezember 1968 verstarb nach langem, schwerem Leiden in der Klinik in Mainz unser lieber Bruder

> Studienrat Dr. rer. pol. Ernst Emmel

> > Hertha Bleich geb. Emmel Irma Heuer geb. Emmel Gottfried Emmel Elise Emmel Margot Emmel Anna-Marie Emmel Sidonie Emmel

1 Berlin 20, Kronprinzenstraße 7b früher Schneidemühl

Mein geliebter, fürsorglicher Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Willi Roeske

Postoberamtmann a. D.

wurde am 1. November 1968 im Alter von 68 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Gentrude Roeske geb. Hohensee Erna Fiebing geb. Roeske Gertrud Roeske Doralis Roeske geb. Flögel

6442 Schönberg (Ts.), Mainblick 53 früher Schneidemühl

Mein lieber immer sorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

Max Polzin Lehrer i. R.

ist heute nach langer schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Anastasia Polzin
Wolfgang Polzin und Frau Renate
Günter Polzin und Frau Aenne
Julia, Stefan, Simone

Schleswig (Danziger Straße 2000 en 16. Dezember 1968 früher Rosenfelde, Kreis Deutsch Krone

Arthur Hannemann

Tischlermeister

* 9. 12. 1894 † 4. 12. 1968

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Schwiegervater, Opi, Schwager und Onkel ist plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Margarethe Hannemann geb. Lange Herwart Hannemann Ursula Steeg geb. Hannemann Ilse Hannemann geb. Krause Heinz Steeg Bernd und Marion Martina und Oliver

1 Berlin 12, Kantstraße 49 früher Schloppe, Friedrichstraße 22

Die Beerdigung fand Freitag, 13. Dezember, auf dem Dankesumb Nazareth-Kirchhof, 1 Berlin 52, Blankestraße 12, statt. Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann und guter Lebenskamerad, unser guter Vater und Opa

Gustav Tetzlaff

im Alter von 65 Jahren.

In großem Schmerz und tiefer Trauer:

Hildegard Tetzlaff geb. Lange und alle Angehörigen

Loxstedt-Hohewurth, Kreis Wesermünde früher Deutsch Krone u. Gut Hammer b. Schneidem.

> Christus, der ist mein Leben und Sterben, mein Gewinn; ihm hab ich mich ergeben, mit Frieden fahr ich hin.

Gott der Herr nahm heute nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe und treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere herzensgute Oma und Uromi, Schwägerin und Tante

Frau Antonie Schilling geb. Fenster

im 82. Lebensjahr zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:
Helmut Schilling
Gertrud Schilling geb. Patkowski
Christel Ahlbrecht geb. Schilling
Dr. Hubertus Ahlbrecht
Karl-Heinz Schilling
Jutta Schilling geb. Hilbich
sowie Urenkelkinder
Jens, Heike, Anja, Andreas
Anna Schwöbli geb. Schilling
Ella Panzer geb. Fenster
Karl Panzer
Marga Heindl geb. Fenster
Dr. Josef Heindl

6581 Göttschied / ü. I.-O., Göttenbachstr. 6, 22. Dez. 1968 früher Schneidemühl, Plöttker Straße 23

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung fand Donnerstag, 26. Dezember 1968, in der Friedhofskapelle Göttschied statt,

Gott der Herr nahm nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Rosalie Habermann

Witwe des verstorbenen Dachdeckermeisters Albert Habermann, im Alter von 89 Jahren zu sich.

> Im Namen aller Angehörigen: Hildegard Sieg geb. Habermann

631 Grünberg (Oberhess.), Rabegasse 26, Dezember 1968 früher Schneidemühl, Berliner Straße 27

HERAUSGEBERDer Heimatbrief ist das Organ der Heimatgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal. GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGENdurch die Post mit Zustellung, vierteljährlich 3,90 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Postscheckkonto Hannover 1655 — Heimatbrief) Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTLEITUNGSchriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, 23 Kiel 24, Wilhelmshavener Str. 6. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach 643 Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180